



INSTITUT DE RECHERCHES ÉCONOMIQUES ET SOCIALES – INSTITUT FÜR WIRTSCHAFTS- UND SOZIALFORSCHUNG  
Pont Bessières 3 – CH 1005 Lausanne – Tél. +41 21 320 95 03 – Fax + 41 21 312 88 46 - e-mail : info@mistrend.ch - www.mistrend.ch

# STUDIE ZUR FINANZIERUNG DER KMU IN DER SCHWEIZ

Durchgeführt im Auftrag des  
STAATSSSEKRETARIATS FÜR WIRTSCHAFT SECO - BERN

von

M.I.S. TREND AG – LAUSANNE & BERN

Januar 2013

## INHALTSVERZEICHNIS

	Seite
1. 3. Welle – November 2012 .....	3
1.1. Studienbeschreibung .....	3
1.1.1. Kontext und Ziele der Studie .....	3
1.1.2. Methodik und Stichprobe .....	4
1.2. Finanzierungsarten .....	8
1.2.1. Entwicklung der Situation zwischen 2010 und 2012 .....	9
1.3. Kapitalbedarf .....	14
1.3.1. Zunahme der Finanzierungsbedürfnisse .....	14
1.3.2. Fremdkapitalbedarf .....	16
1.3.3. Entwicklung der Finanzierungsbedingungen .....	23
1.4. Geschäftswachstum und -rückgang .....	25
1.4.1. Entwicklung in der Vergangenheit .....	25
1.4.2. Zukunftsprognosen .....	32
1.5. Gewerbeorientiertes Bürgschaftswesen .....	34
2. Vergleich der Wellen 2009 bis 2012 .....	37
2.1. Stichprobenstruktur .....	37
2.2. Finanzierungsarten .....	39
2.3. Kapitalbedarf .....	43
2.4. Geschäftswachstum und -rückgang .....	52
3. Index der Grafiken .....	55

## 1. 3. WELLE – NOVEMBER 2012

### 1.1. Studienbeschreibung

#### 1.1.1. Kontext und Ziele der Studie

Im Umfeld der Finanzkrise wollte das Eidgenössische Volkswirtschaftsdepartement Anfang 2009 die finanzielle Situation der kleinen und mittleren Unternehmen in der Schweiz beleuchten. So hat die vom SECO gebildete Arbeitsgruppe entschieden, eine Studie, die sich auf einen von der Europäischen Union entwickelten Fragebogen stützt, bei einer Stichprobe von KMU durchführen zu lassen. Diese Studie wurde vom 17. April bis 4. Mai 2009 durchgeführt.

Um die Entwicklung der Situation bei den befragten Unternehmen zu verfolgen, wurde Anfang 2010 beschlossen, die Umfrage bei allen im April – Mai 2009 befragten Unternehmen ein zweites Mal durchzuführen.

In der Zwischenzeit hat sich die wirtschaftliche Situation weiter verändert, vor allem aufgrund der Schuldenkrise der europäischen Länder und der Problematik des starken Frankens, welche insbesondere für die exportorientierten Unternehmen eine schwere Belastung darstellen.

Im Hinblick auf die aktuelle Situation möchte das SECO bei den Unternehmen, die 2009 und 2010 befragt wurden, erneut eine Erhebung durchführen.

Die meisten der in den vorhergegangenen Wellen gestellten Fragen wurden dieses Jahr mit demselben Wortlaut beibehalten, um einen optimalen Vergleich mit der Situation des Vorjahres zu ermöglichen.

Die Ziele blieben somit für diese neue Studie bei den KMU die gleichen, das heisst es gilt:

- a) ihre Finanzierungsbedürfnisse der letzten Zeit
- b) ihre Finanzierungsarten
- c) ihre Schwierigkeiten beim Zugang zur Finanzierung
- d) die Entwicklung ihrer Bankbeziehungen und ihrer Finanzierungsbedingungen
- e) ihr Wachstum und ihre Wachstumsaussichten für die Zukunft

zu bestimmen.

### **1.1.2. Methodik und Stichprobe**

Die Befragung wurde per CATI-Telefon (Computer Assisted Telephone Interviews) bei ausgewählten KMU in der ganzen Schweiz durchgeführt. Es handelt sich um die Unternehmen, die schon an den Befragungen 2009 und 2010 teilgenommen hatten, das heisst Unternehmen:

- mit weniger als 250 Beschäftigten (Vollzeitäquivalente)
- die mindestens 20 Stunden pro Woche aktiv sind

Ausgeschlossen wurden: öffentliche Unternehmen, Primärsektor, Kredit- und Versicherungsgewerbe, private Haushalte als Arbeitgeber und extraterritoriale Organisationen (Sektionen A, O, T und U der Noga 2008)

Die Erhebung fand zwischen dem 29. Oktober und dem 20. November 2010 aus den Telefonzentralen von M.I.S. Trend in Lausanne und Bern statt.

Jedes Unternehmen erhielt ein Ankündigungsschreiben, das die Ziele der Studie darlegte und den Anruf ankündigte. Es erwähnte auch die Möglichkeit, sich bei Bedarf beim Institut weiter zu erkundigen.

Die Unternehmen wurden anschliessend für ein Telefoninterview kontaktiert welches, wenn möglich, mit der Person durchgeführt wurde, die bereits an der Erhebung von 2010 teilgenommen hatte. Falls dies nicht möglich war, wurde versucht, eine neue Kontaktperson im Unternehmen zu finden, die in der Lage war, die Fragen zu beantworten.

Die Stichprobe setzte sich somit aus den 1384 Unternehmen zusammen, die an der Befragung von 2010 teilgenommen hatten.

- 27 Unternehmen (2.7%) konnten nicht befragt werden, da die Aufgabe ihrer Geschäftstätigkeit oder der Konkurs sie von der Stichprobe ausschloss und 40 Unternehmen aufgrund anderer Arten von Problemen (4.0%).
- 118 Interviews konnten nicht geführt werden, da die zu befragende Person während der Erhebungszeit nicht erreicht werden konnte (11.8%). Bei der Analyse der Postretouren und bei Nachforschungen auf moneyhouse und ähnlichen Internetseiten hat sich herausgestellt, dass 6 von diesen Unternehmen ebenfalls ihre Geschäftstätigkeit aufgegeben haben.
- In 42 Fällen war die Telefonnummer von 2010 nicht mehr gültig. Es wurden folglich Nachforschungen angestellt um eine neue Nummer zu finden. Diese Nachforschungen (vor allem local.ch und moneyhouse) und die Postretouren haben ergeben, dass die Hälfte dieser Unternehmen nicht mehr existieren.
- 139 Unternehmen (10.0%) verweigerten die Teilnahme.
- Insgesamt konnten somit 1002 Interviews durchgeführt werden, was einer hohen Antwortquote von 72.4% der 1384 KMU von 2010 entspricht. Somit bestehen keine strukturellen Verzerrungen in den beiden Stichproben.

Die maximalen Vertrauensintervalle liegen bei:

- ± 3.2% für die gesamte Stichprobe von 1'002 Teilnehmenden
- ± 4.1% für die Deutschschweiz
- ± 6.0% für die Westschweiz
- ± 8.5% für das Tessin
- ± 4.1% für die Mikrounternehmen (0-9 VZÄ)
- ± 6.3% für die Kleinunternehmen (10-49 VZÄ)
- ± 8.1% für die mittleren Unternehmen (50-249 VZÄ)

Die Stichprobe dieser dritten Welle der Studie wurde gleich wie die vorhergehenden Wellen gewichtet, d.h. bei den Unternehmen mit mindestens 10 Beschäftigten (Vollzeitäquivalente) sowie den Unternehmen im Tessin, die überrepräsentiert wurden, um ihre Repräsentativität zu gewährleisten, wurde die reale Verteilung wieder hergestellt.

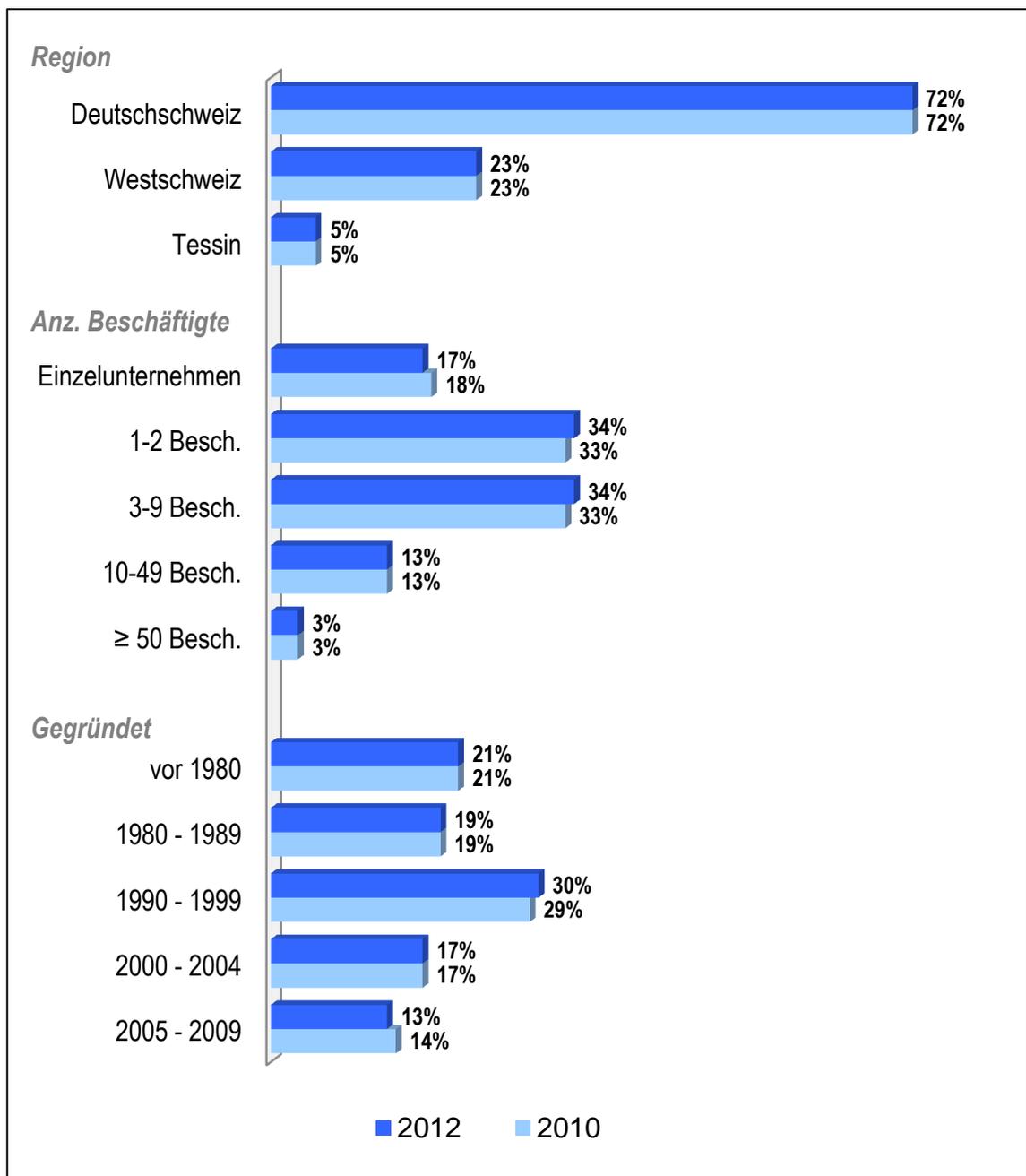
Folgende Tabelle zeigt die Brutto- und die gewichtete Stichprobe:

Region		Mikro-Unternehmen (0 - 9 VZÄ)		Klein-unternehmen (10 - 49 VZÄ)		Mittlere Unternehmen (50 - 249 VZÄ)		Total	
		Interviews	Gewichtet	Interviews	Gewichtet	Interviews	Gewichtet	Interviews	Gewichtet
<b>Deutschschweiz</b>	<b>Anzahl</b>	<b>339</b>	<b>640</b>	<b>152</b>	<b>68</b>	<b>98</b>	<b>12</b>	<b>589</b>	<b>720</b>
	% der gesamten Stichprobe	33.8%	63.9%	15.2%	6.8%	9.8%	1.2%	58.8%	71.9%
<b>West-schweiz</b>	<b>Anzahl</b>	<b>172</b>	<b>204</b>	<b>69</b>	<b>21</b>	<b>34</b>	<b>4</b>	<b>275</b>	<b>229</b>
	% der gesamten Stichprobe	17.2%	20.4%	6.9%	2.1%	3.4%	0.4%	27.4%	22.9%
<b>Tessin</b>	<b>Anzahl</b>	<b>83</b>	<b>47</b>	<b>34</b>	<b>4</b>	<b>21</b>	<b>1</b>	<b>138</b>	<b>52</b>
	% der gesamten Stichprobe	8.3%	4.7%	3.4%	0.4%	2.1%	0.1%	13.8%	5.2%
<b>Total</b>	<b>Anzahl</b>	<b>594</b>	<b>891</b>	<b>255</b>	<b>93</b>	<b>153</b>	<b>17</b>	<b>1002</b>	<b>1001</b>
	% der gesamten Stichprobe	59.3%	89.0%	25.4%	9.3%	15.3%	1.7%	100%	100%

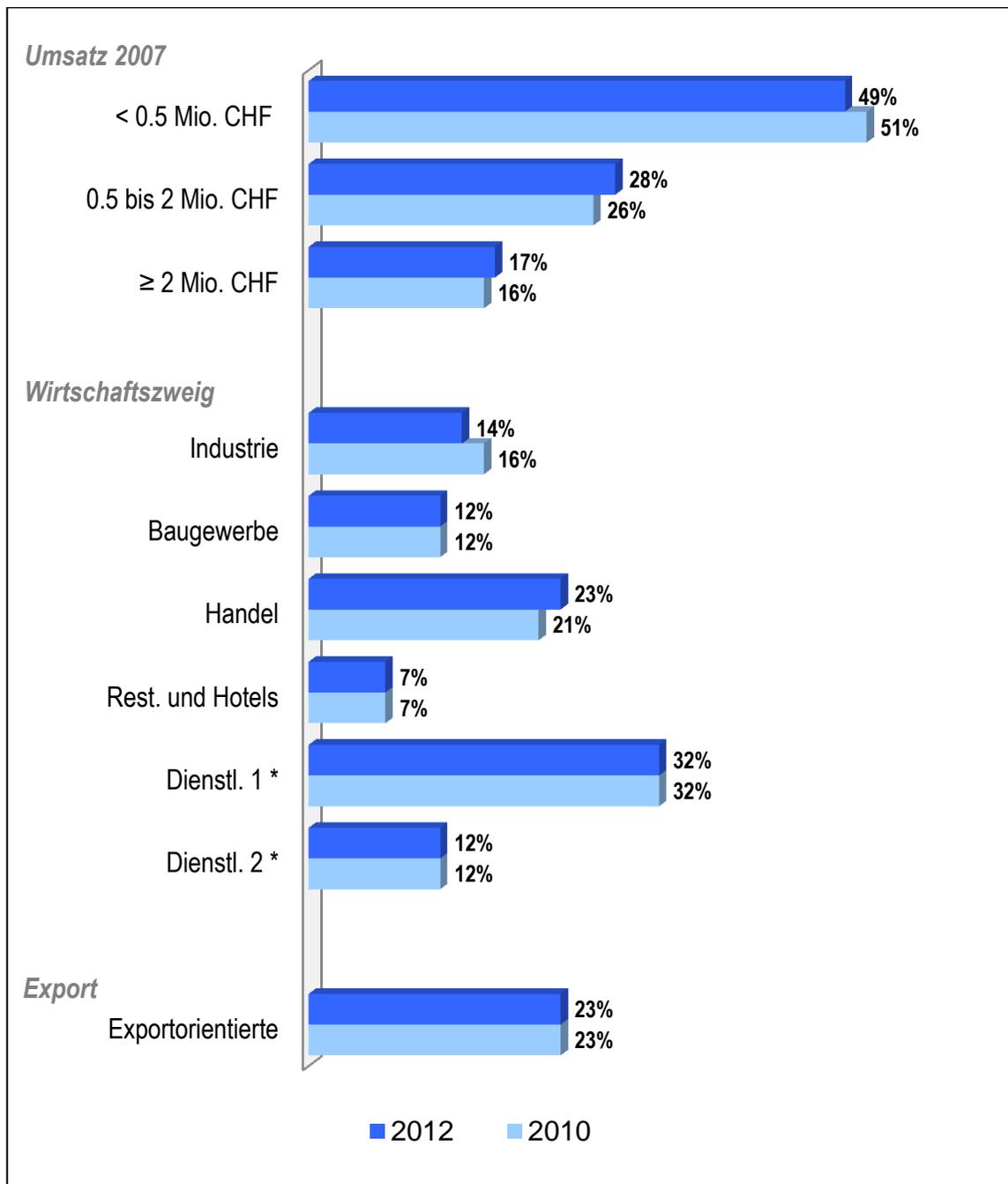
*Grafik 1 – Bruttostichprobe und gewichtete Stichprobe  
Anzahl Interviews vor und nach der Gewichtung*

Die in den Grafiken angegebene Beobachtungsbasis bezieht sich immer auf die Anzahl Interviews vor Gewichtung.

Die Resultate wurden systematisch mit denen der vorhergehenden Befragung verglichen. Sie wurden ausserdem nach Region, Grösse, Wirtschaftssektor, finanzieller Autonomie, Umsatz, Gründungsjahr, Export und vergangenem Wachstum ausgewertet. Punktuell kamen weitere Analysen dazu.



Grafik 2 – Vergleich der gewichteten Stichproben 2010-2012  
(Basis: 1002 Schweizer KMU mit weniger als 250 VZÄ-Beschäftigten 2012 und 1384 2010)

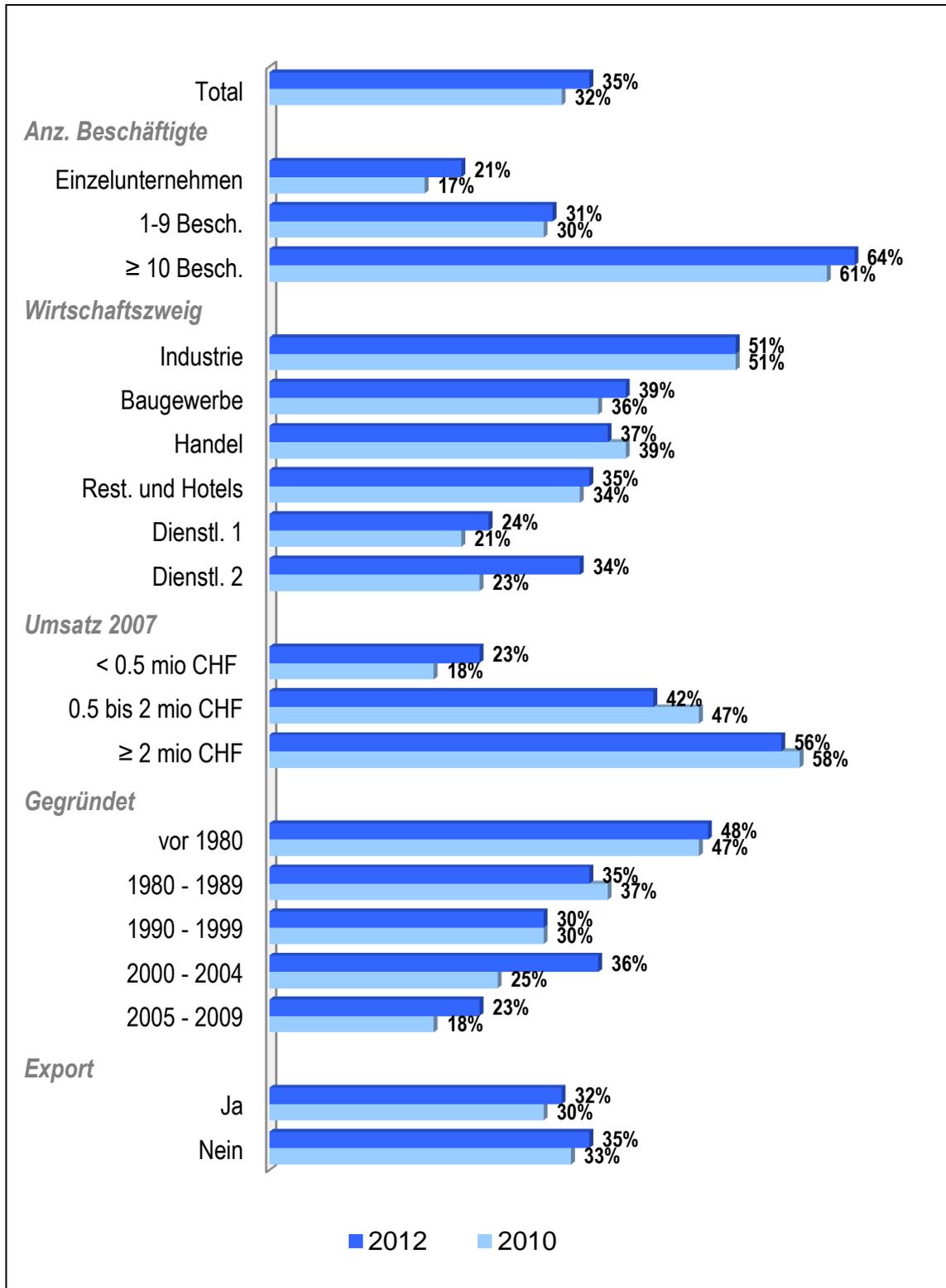


Grafik 3 - Vergleich der gewichteten Stichproben 2010-2012  
(Basis: 1002 Schweizer KMU mit weniger als 250 VZÄ-Beschäftigten 2012 und 1384 2010)

\* Dienstleistungen 1: Verkehr; Immobilien; Information und Kommunikation; freiberufliche, wissenschaftliche und technische Dienstleistungen; sonstige wirtschaftliche Dienstleistungen

\* Dienstleistungen 2: Erziehung und Unterricht; Gesundheits- und Sozialwesen; Kunst, Unterhaltung und Erholung; Erbringung von sonstigen Dienstleistungen

## 1.2. Finanzierungsarten

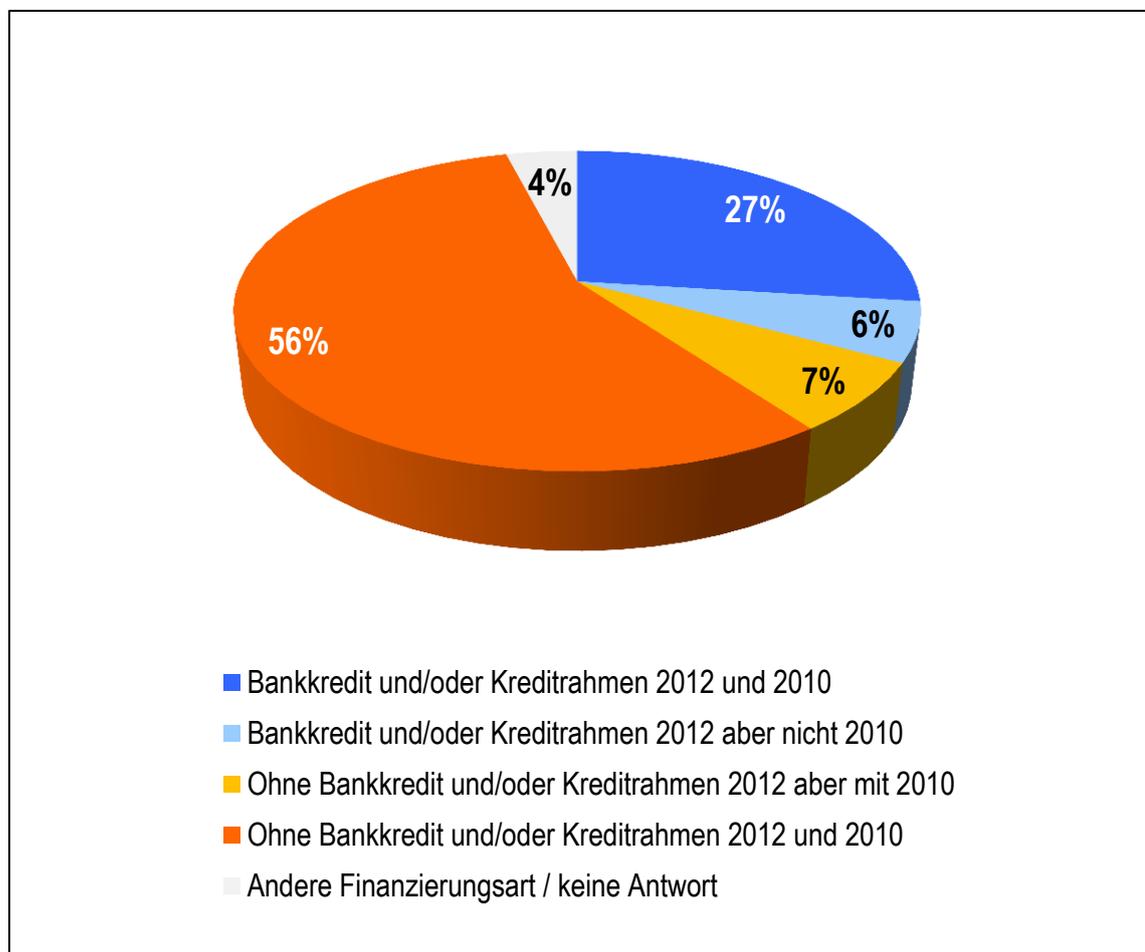


Grafik 4 – KMU mit Bankkredit und/oder Kreditrahmen  
(Basis: 1002 Schweizer KMU mit weniger als 250 VZÄ-Beschäftigten 2012 und 1384 2010)

Insgesamt verfügen 35% der Unternehmen über eine Bankfinanzierung, was dem Anteil von 2010 entspricht. Die strukturellen Unterschiede sind nur gering und nicht signifikant. Dies gilt auch für die Kriterien, bei denen der grösste Unterschied zwischen 2010 und 2012 beobachtet werden kann, zum Beispiel bei den zwischen 2000 und 2004 gegründeten Unternehmen (+ 11%).

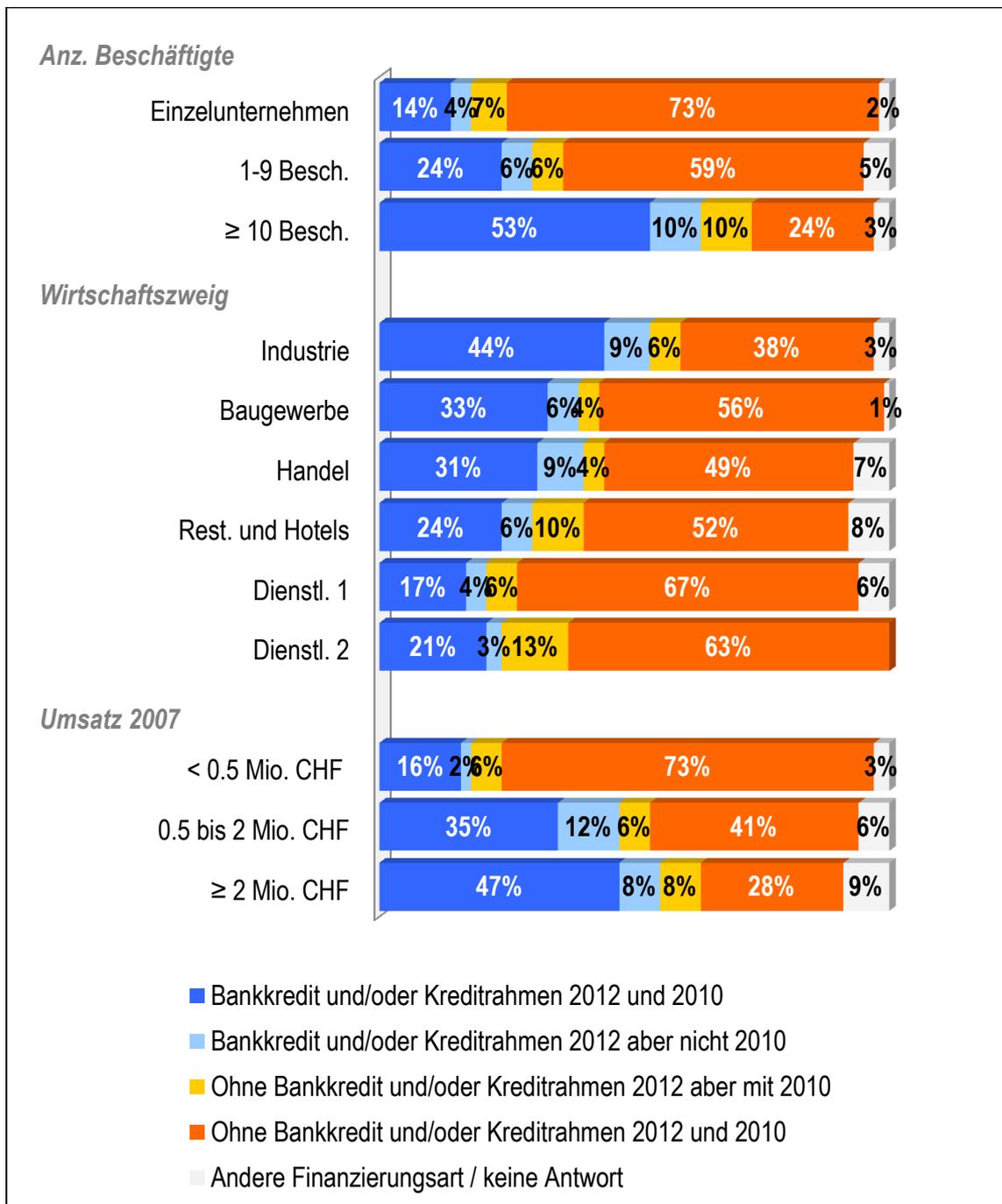
Somit bleibt die Feststellung: Je kleiner und je jünger ein Unternehmen ist, desto seltener verfügt es über eine Bankenfinanzierung. Andererseits spielt diese Art der Finanzierung bei Industriebetrieben eine bedeutend grössere Rolle, wohingegen sie bei den Dienstleistungsbetrieben bedeutend geringer ist.

### 1.2.1. Entwicklung der Situation zwischen 2010 und 2012



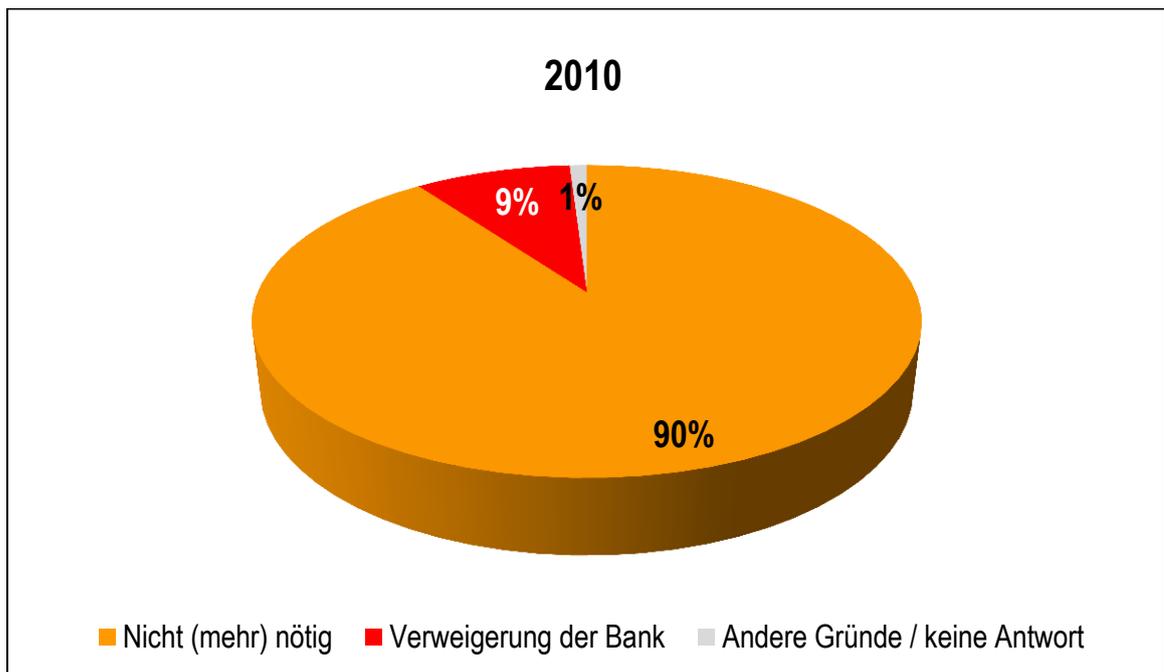
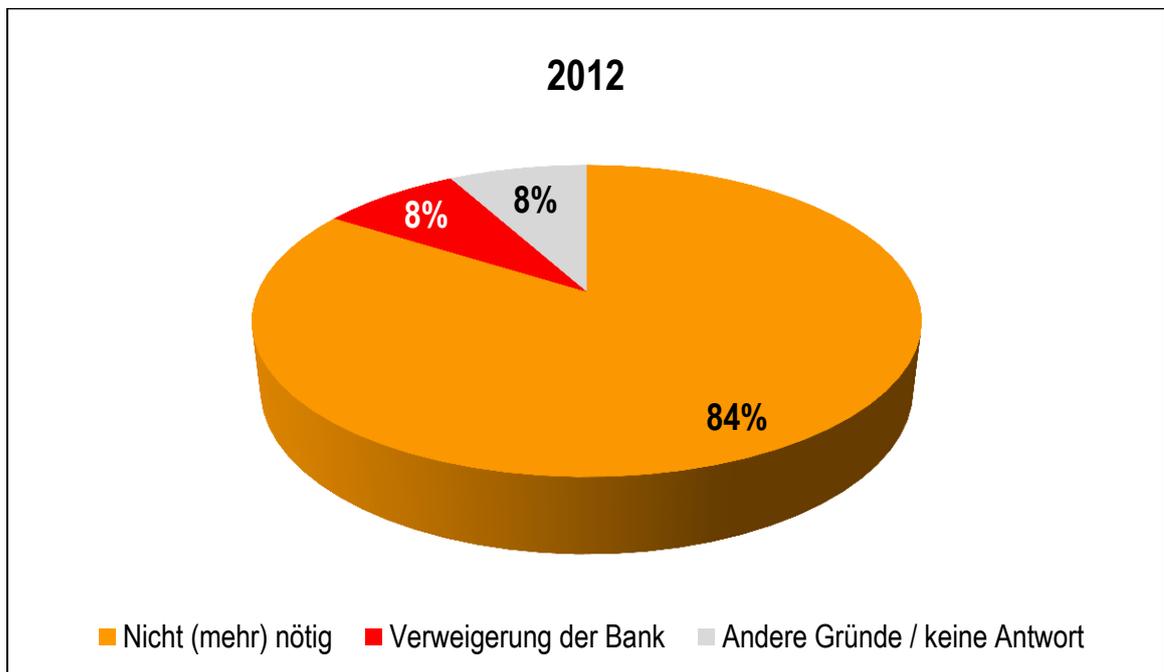
Grafik 5 – Entwicklung der Finanzierung der Schweizer KMU 2010 - 2012  
(Basis: 1002 Schweizer KMU mit weniger als 250 VZÄ-Beschäftigten 2012 und 1384 2010)

Hinter dieser offensichtlichen Stabilität in den Zahlen verbergen sich jedoch einige Änderungen: 7% der Unternehmen die 2010 über einen Bankkredit verfügten, besitzen heute keinen mehr und 6% der KMU die in den letzten Monaten einen Kredit beantragten und erhielten, verfügten 2010 noch über keinen.

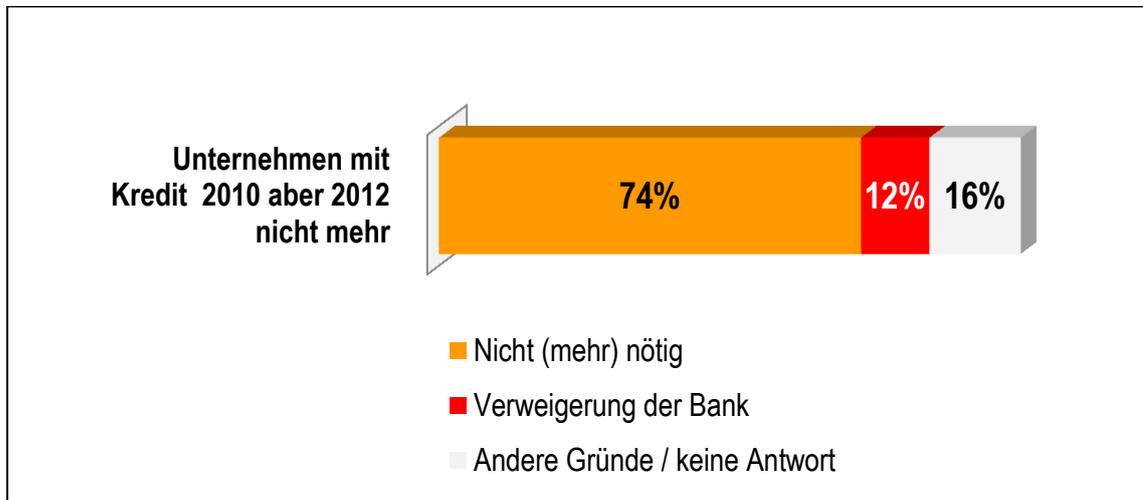


Grafik 6 - Entwicklung der Finanzierung der Schweizer KMU 2010 - 2012  
(Basis: 1002 Schweizer KMU mit weniger als 250 VZÄ-Beschäftigten 2012 und 1384 2010)

Obwohl der Prozentsatz an Unternehmen mit Bankkredit je nach Unternehmensgrösse, Aktivitätssektor usw. variiert, bleibt der Anteil an Firmen, bei denen die Situation zwischen 2010 und 2012 geändert hat, über alle Kriterien hinweg ähnlich. Dies bestätigt die weiter oben gemachte Erkenntnis, dass die KMU der Schweiz heute ungefähr gleich häufig auf Kredite zurückgreifen wie 2010.

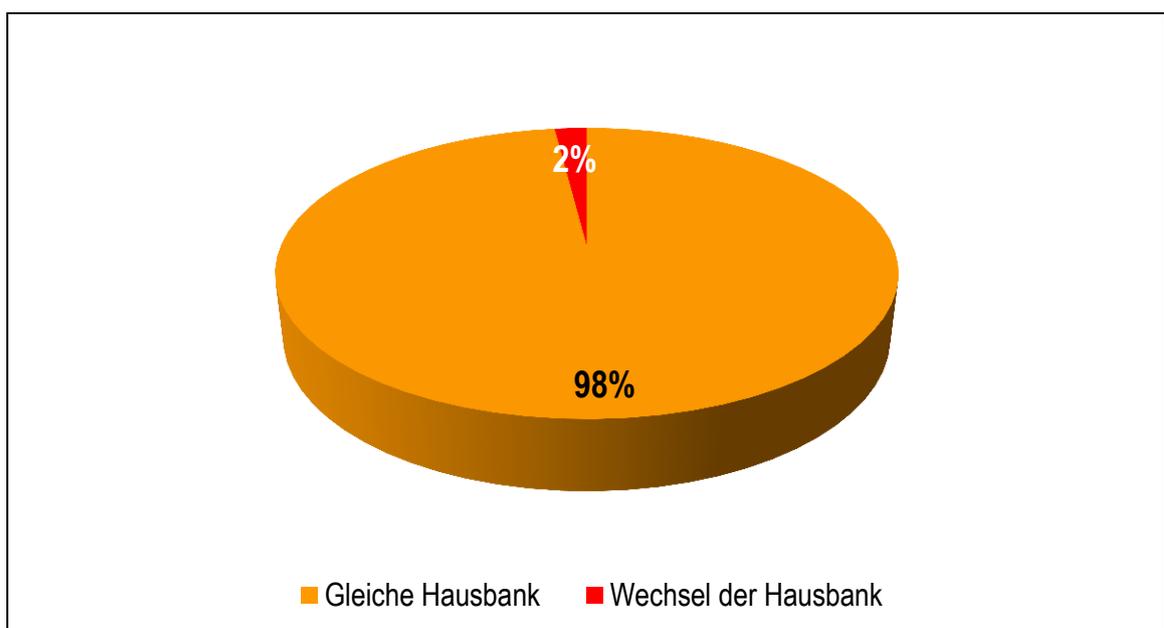


*Grafik 7 – Gründe keinen Bankkredit oder Kreditrahmen zu haben  
(Basis: 529 KMU ohne Bankkredit/Kreditrahmen 2012 und 794 2010)*

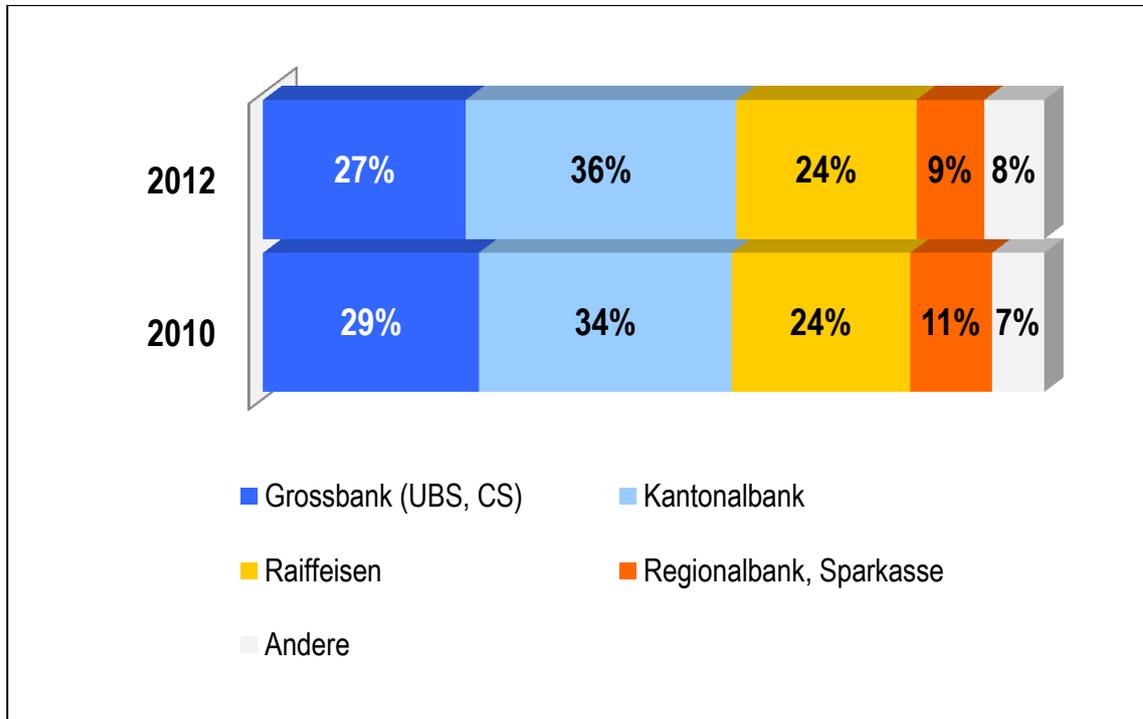


*Grafik 8 - Gründe keinen Bankkredit oder Kreditrahmen zu haben  
(Basis: 529 KMU ohne Bankkredit/Kreditrahmen 2012 und 794 2010)*

Die grosse Mehrheit der Unternehmen ohne Bankenfinanzierung erklärt dies damit, dass kein Bedarf besteht. Zu diesen hinzugezählt werden können auch die KMU, welche keine Schulden wollen und nicht von den Banken abhängig sein möchten (3%). Folglich bleibt nur eine Minderheit, denen von den Banken ein Darlehen verweigert wurde (12%). Darunter ist, wie schon 2010 und 2009, der Sektor der Restauration und der Hotellerie in signifikanter Weise überproportional vertreten, wohingegen die Dienstleistungen in Unterricht, Gesundheit, Kunst und Erholung signifikant weniger auf Kredite zurückgreifen.



*Grafik 9 – Wechsel der Hausbank  
(Basis: 443 KMU mit Bankkredit/Kreditrahmen)*

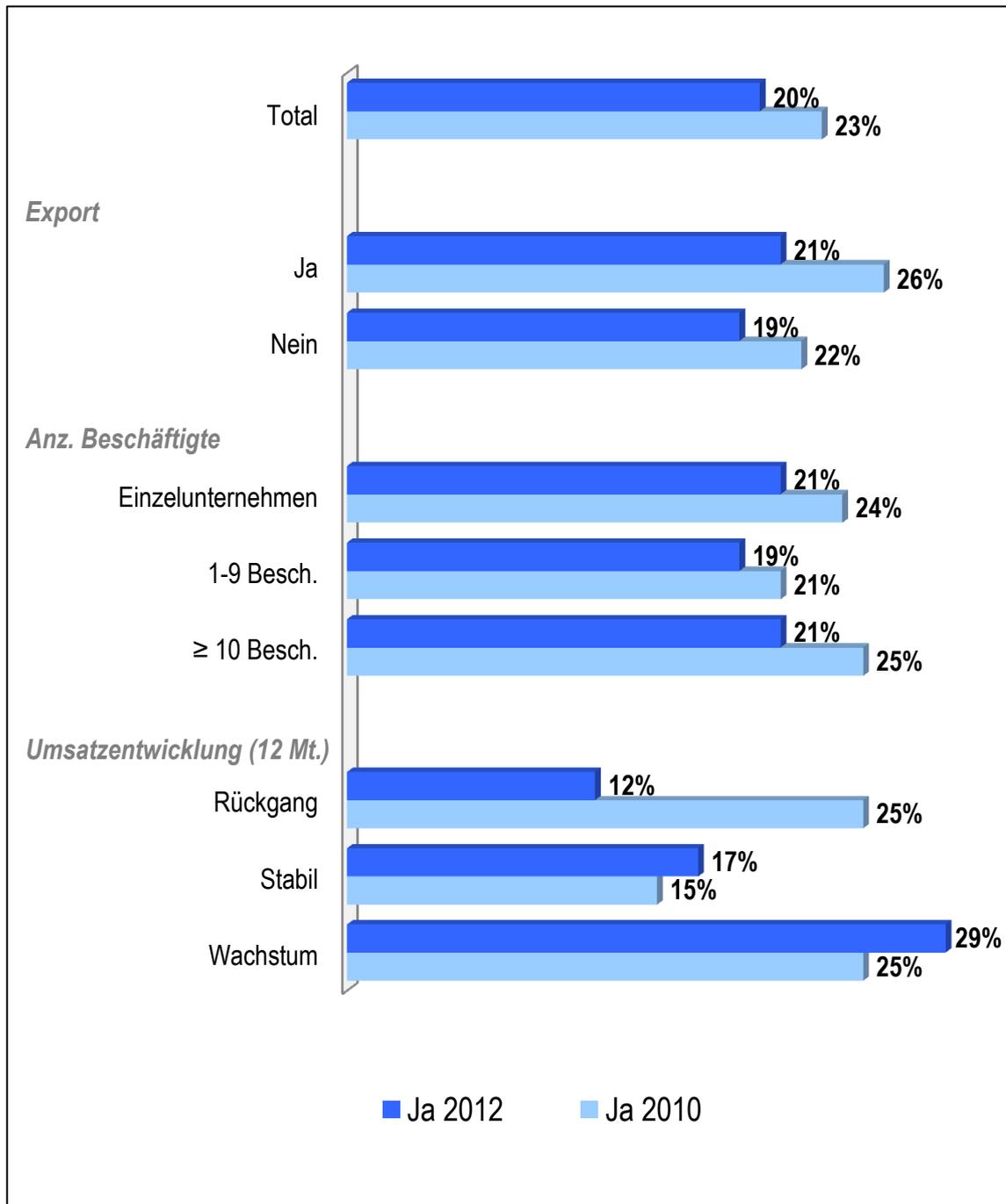


Grafik 10 – Hausbank der Unternehmen mit Bankkredit und/oder Kreditrahmen  
(Basis: 474 KMU mit Hauptbank 2012 und 490 2010)

Was die Hausbank angeht, so sind die KMU in der Schweiz grösstenteils (98%) ihrem bisherigen Finanzinstitut treu geblieben. Nur 2% der KMU haben in den letzten 12 Monaten die Hausbank gewechselt, ohne dass eine Bevorzugung einer spezifischen Bankengruppe abzeichnet. Das gleiche gilt für die Unternehmen die über einen Bankkredit verfügen: Diese arbeiten nach wie vor hauptsächlich mit den Kantonalbanken zusammen (36%), gefolgt von den beiden Grossbanken (27%) und den Raiffeisenkassen (24%). Im Vergleich zur letzten Welle haben diese Prozentzahlen somit nicht grundsätzlich geändert.

### 1.3. Kapitalbedarf

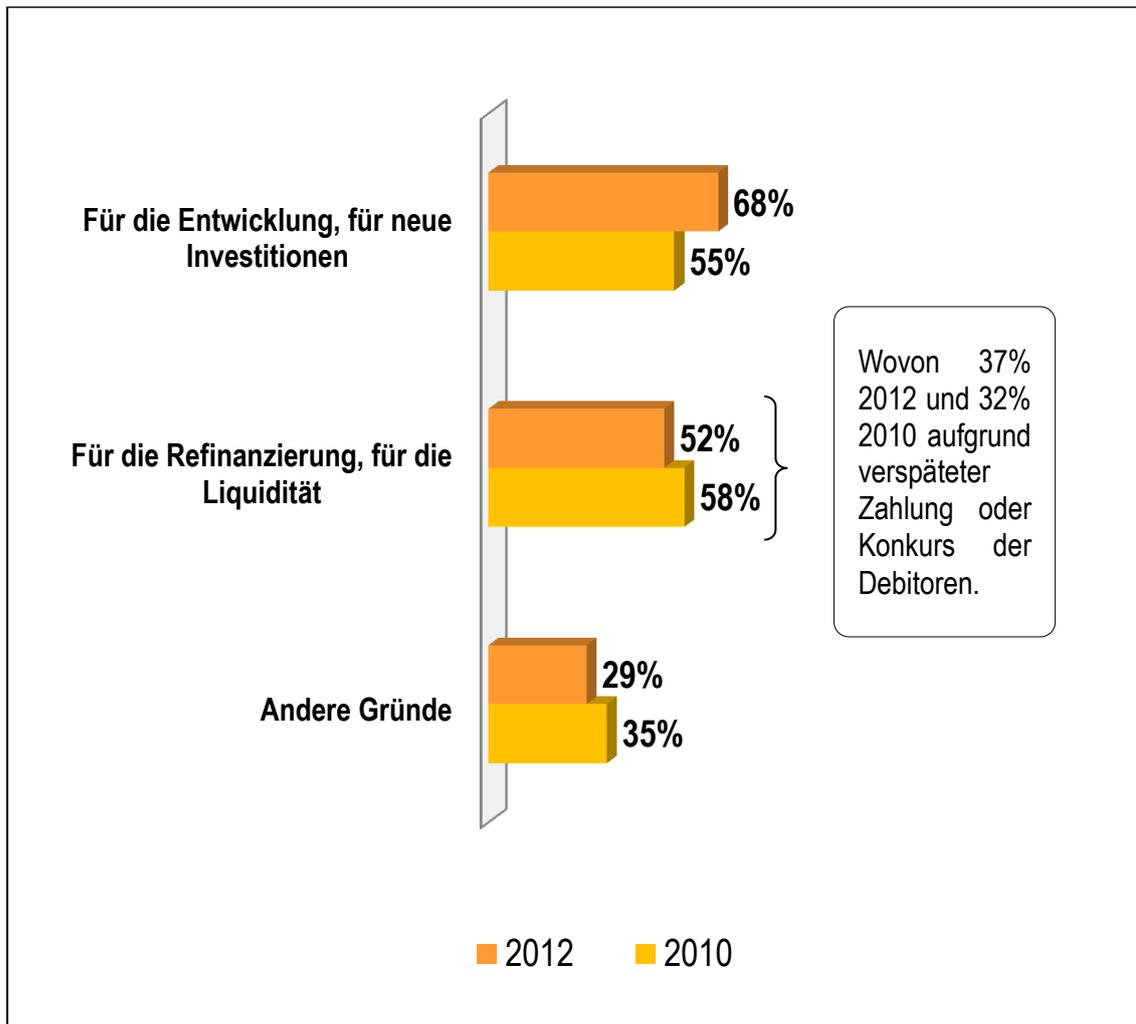
#### 1.3.1. Zunahme der Finanzierungsbedürfnisse



Grafik 11 – Zunahme des Finanzierungsbedarfs in den letzten 12 Monaten  
(Basis: 443 KMU mit Bankkredit/Kreditrahmen 2012 und 584 2010)

Insgesamt sahen sich 20% der KMU mit Bankkredit mit einer Erhöhung ihres Finanzierungsbedarfs innerhalb der letzten 12 Monate konfrontiert, was einem

ähnlichen Anteil wie 2010 entspricht. Es handelt sich dabei hauptsächlich um KMU, welche einen positiven Geschäftsverlauf, in Bezug auf Gewinn oder Umsatz, aufweisen, wohingegen Unternehmen, deren Aktivität im Rückgang begriffen ist, proportional weniger häufig als 2010 eine Finanzierung benötigten.



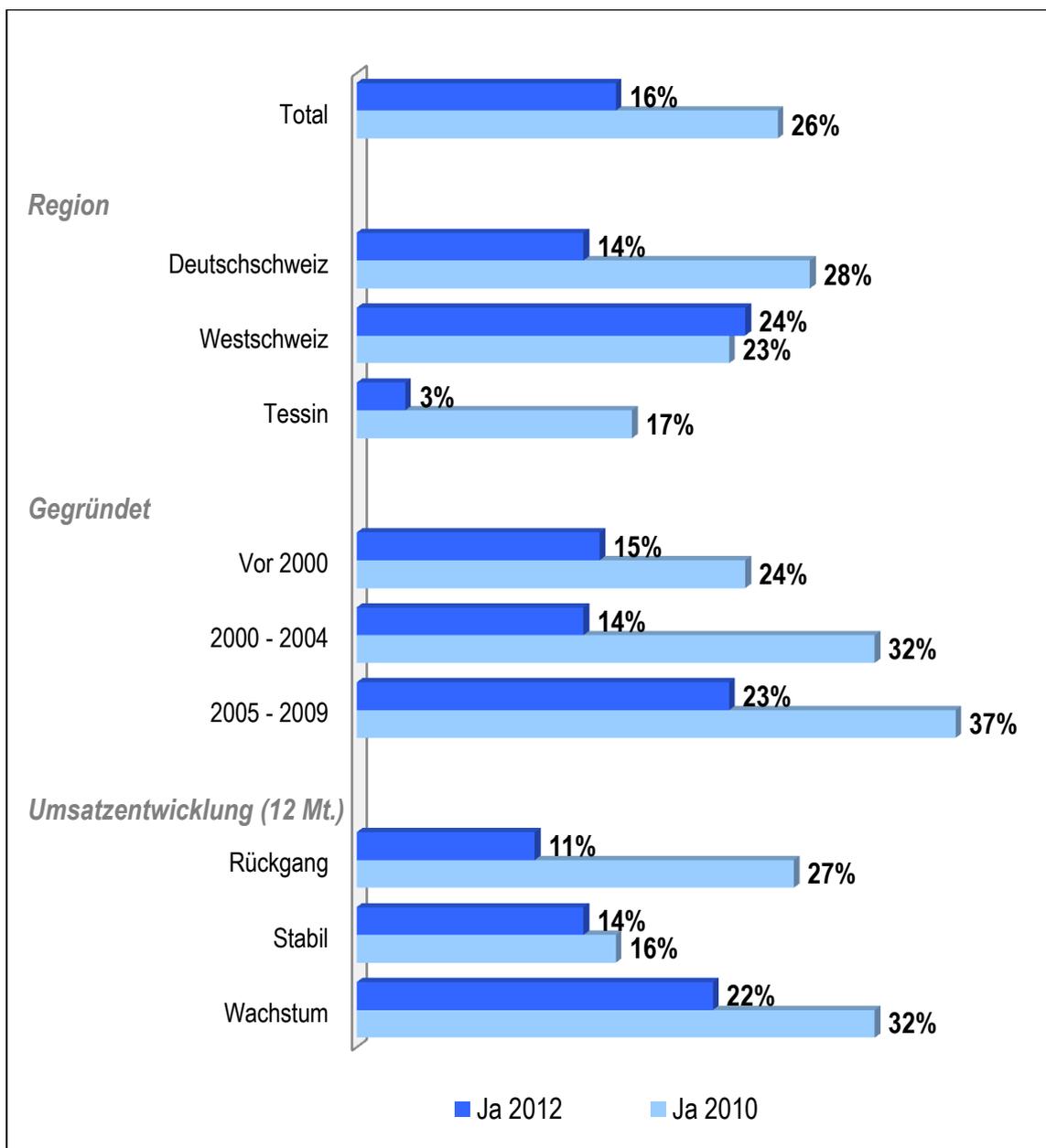
*Grafik 12 – Gründe für die Zunahme der Finanzierungsbedürfnisse  
(Basis: 120 KMU mit erhöhtem Finanzierungsbedarf 2012 und 178 2010, mehrere Antworten möglich)*

Diese Erhöhung des Finanzierungsbedarfs ist zu 68% neuen Investitionen geschuldet, was 13% mehr sind als 2010, aber auf gleichem Niveau wie 2009. Gleichzeitig hat der Finanzierungsbedarf aufgrund von insolventen Schuldern ebenfalls zugenommen (37% anstatt 32%). In Anbetracht der kleinen Basis an Antwortenden bleiben diese Änderungen allerdings nur wenig signifikant.

Das Unternehmenssegment, das am meisten Fremdkredit für neue Investitionen in Anspruch nahm, sind die vor 1980 gegründeten KMU. Diese Unternehmen nehmen hingegen deutlich weniger Kredite für die Refinanzierung und Liquidität auf (nur 26%).

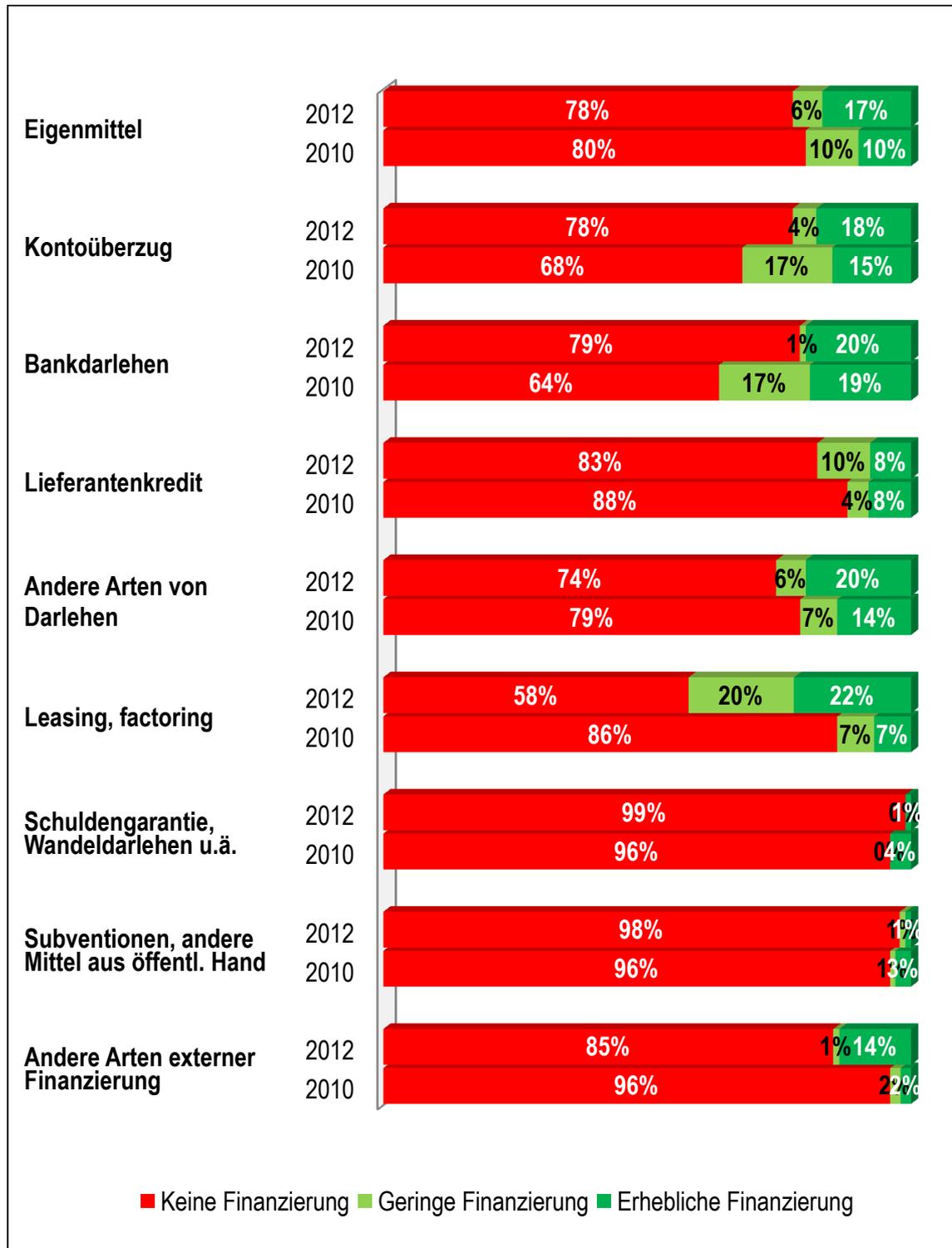
Auf der anderen Seite haben KMU, die zwischen 2000 und 2004 gegründet wurden, jedoch einen deutlich höheren Bedarf an Refinanzierung und Liquidität (87%).

### 1.3.2. Fremdkapitalbedarf



Grafik 13 – Fremdkapitalbedarf in den letzten 12 Monaten  
(Basis: 443 KMU mit Bankkredit/Kreditrahmen 2012 und 584 2010)

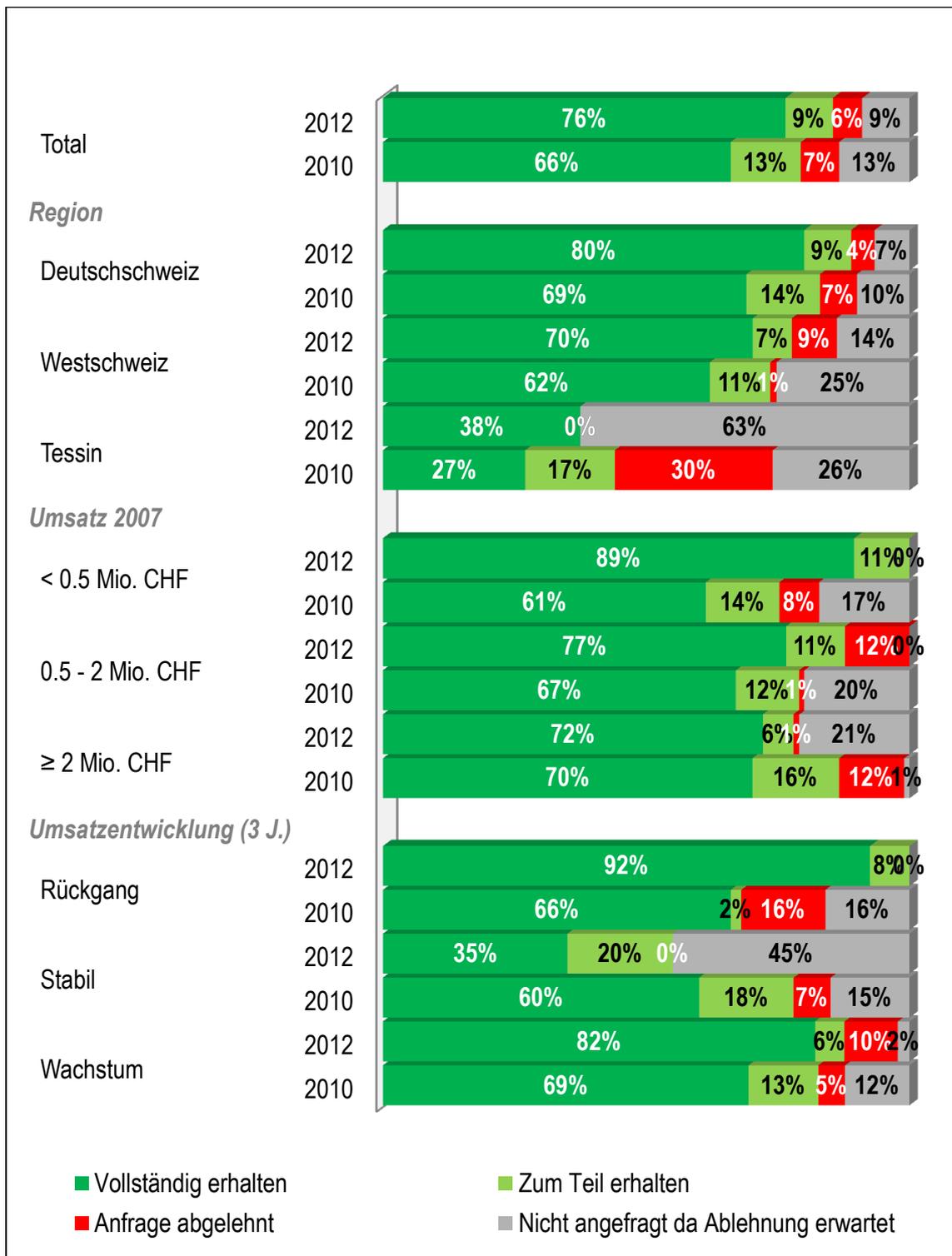
Unter den Unternehmen mit Bankenfinanzierung benötigten in den letzten 12 Monaten 16% Fremdkapital, das heisst 10% weniger als 2010, was ein signifikanter Unterschied darstellt.



Grafik 14 – Bedeutung der seit einem Jahr angefragten oder geänderten Finanzierungsarten  
(Basis: 99 KMU mit kurzlichem Fremdkapitalbedarf 2012 und 154 2010)

Was die Art der Finanzierung angeht, sind die Unterschiede zwischen 2010 und 2012 mehrheitlich nur gering. Erwähnenswerte Ausnahmen sind die Bankenfinanzierung (Kontoüberziehung und Darlehen) sowie insbesondere das Leasing und Factoring. Bei letzterem erhöhte sich der Anteil der Unternehmen die mehr oder weniger stark darauf zurückgriffen zwischen 2010 und 2012 von 14% auf 42%. Die Wichtigkeit der Bankenfinanzierung hat dagegen seit 2010 leicht abgenommen.

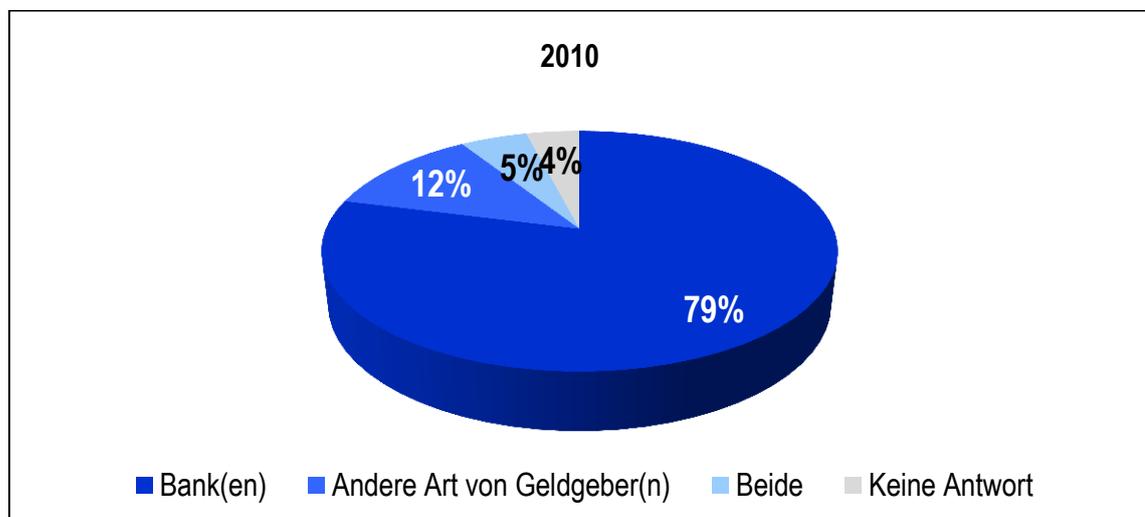
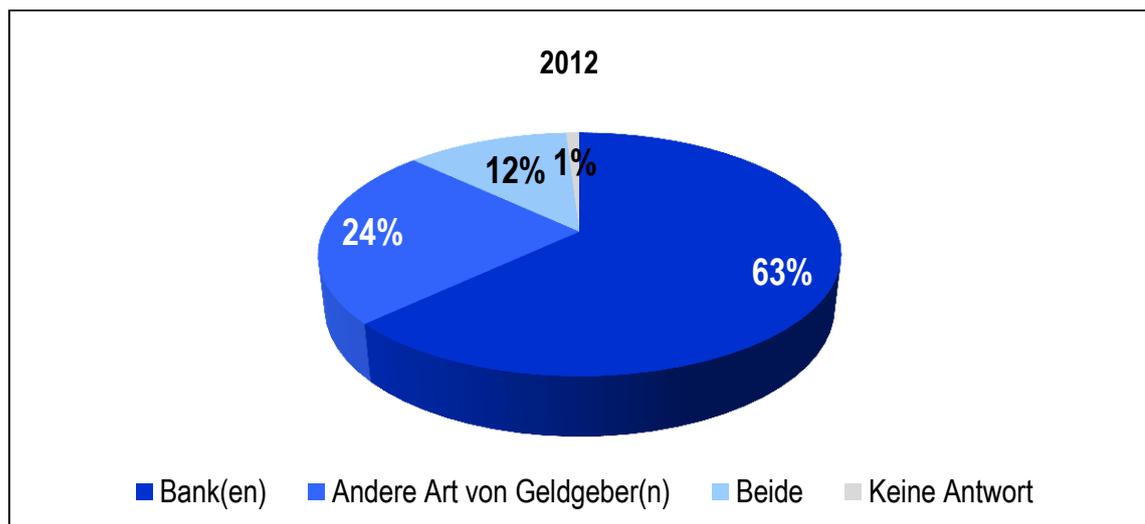
Ungefähr ein Drittel der Unternehmen welche Fremdkapital aufgenommen haben, ohne erhöhten Finanzierungsbedarf aufzuweisen, haben damit Investitionen oder Umbauten finanziert, und ein weiteres Drittel nahm zur Sicherheit Kapital auf, die restlichen benötigten es um die Liquidität zu garantieren.



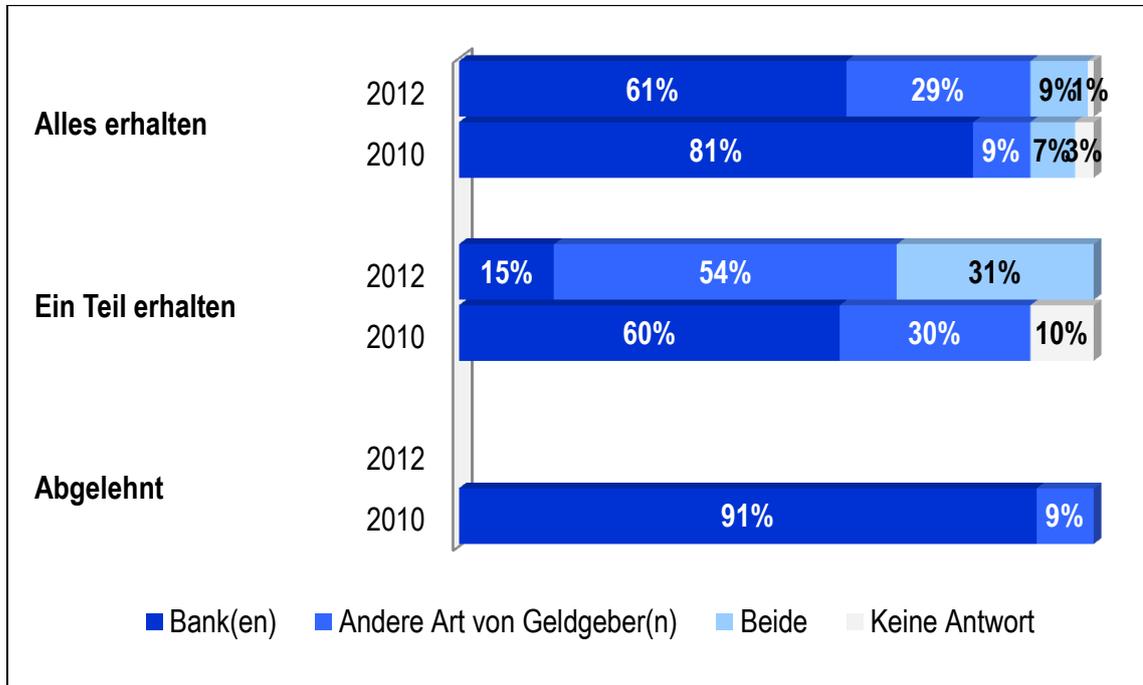
Grafik 15 – Erhaltene Finanzierung von Banken und/oder anderen Geldgebern  
(Basis: 99 KMU mit kürzlichem Fremdkapitalbedarf 2012 und 154 2010)

Drei Viertel der Unternehmen, die Fremdkapital benötigten haben die Totalität der gewünschten Finanzierung erhalten, 10% mehr als 2010, wohingegen die Ablehnungen gleich geblieben sind (6% im Jahr 2012 verglichen mit 7% im 2010).

Wie schon vor zwei Jahren haben die Deutschschweizer KMU leichter die gesamte Finanzierung erhalten, als die Romands und Tessiner. Weiter haben auch die etablierten Unternehmen (vor 1990 gegründet) eher die gesamte Finanzierung erhalten als die jüngeren. Dies zeigt sich besonders bei den KMU die ab 2005 gegründet wurden, bei welchen nur 32% die ganze Finanzierung erhielten, im Gegensatz zu denjenigen die vor 1990 gegründet wurden, bei welchen dieser Anteil 85% beträgt. Weiter fällt auf, dass die Westschweizer und Tessiner Unternehmen häufiger eine Ablehnung vorweggenommen haben, und gar nicht erst für eine Finanzierung angefragt haben. Allerdings handelt es sich dabei aufgrund der kleinen Fallzahl nicht um einen signifikanten Unterschied.

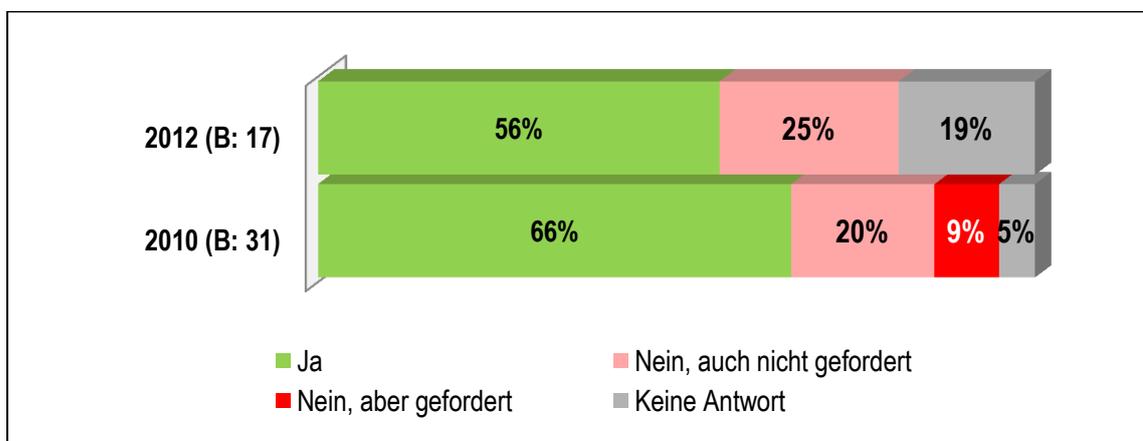


Grafik 16 – Herkunft der beantragten Finanzierungen nach Ergebnis der Anfrage  
(Basis: 99 KMU mit kurzlichem Fremdkapitalbedarf 2012 und 154 2010)

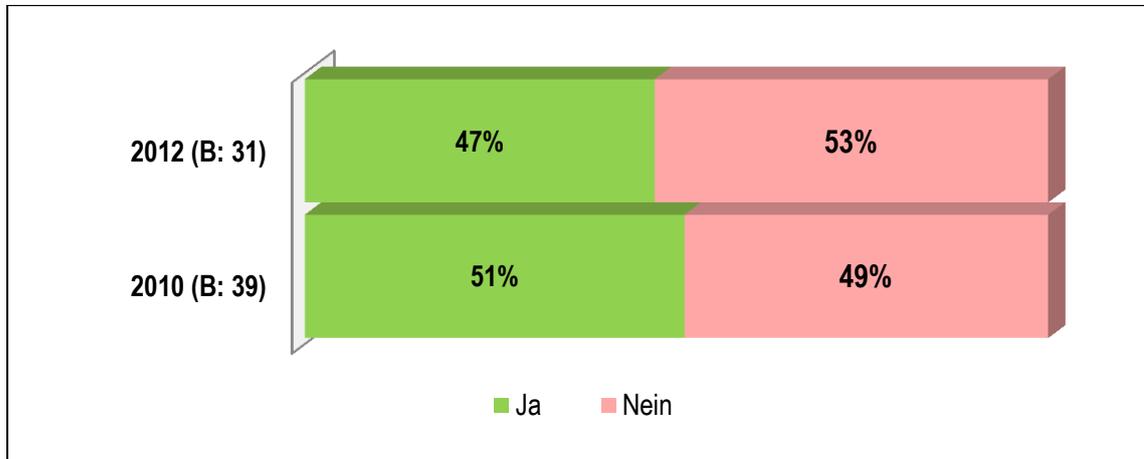


Grafik 17 - Herkunft der beantragten Finanzierungen nach Ergebnis der Anfrage  
(Basis: 99 KMU mit kürzlichem Fremdkapitalbedarf 2012 und 154 2010)

Die Verteilung der Kreditoren an die sich die KMU wenden hat nur wenig geändert, allerdings fällt auf, dass der Anteil an anderen Arten von Geldgebern 2012 auf Kosten der Banken zugenommen hat (+12). Bei diesen anderen Arten von Geldgebern handelt es sich hauptsächlich um Privatpersonen, insbesondere Freunde oder die Familie.



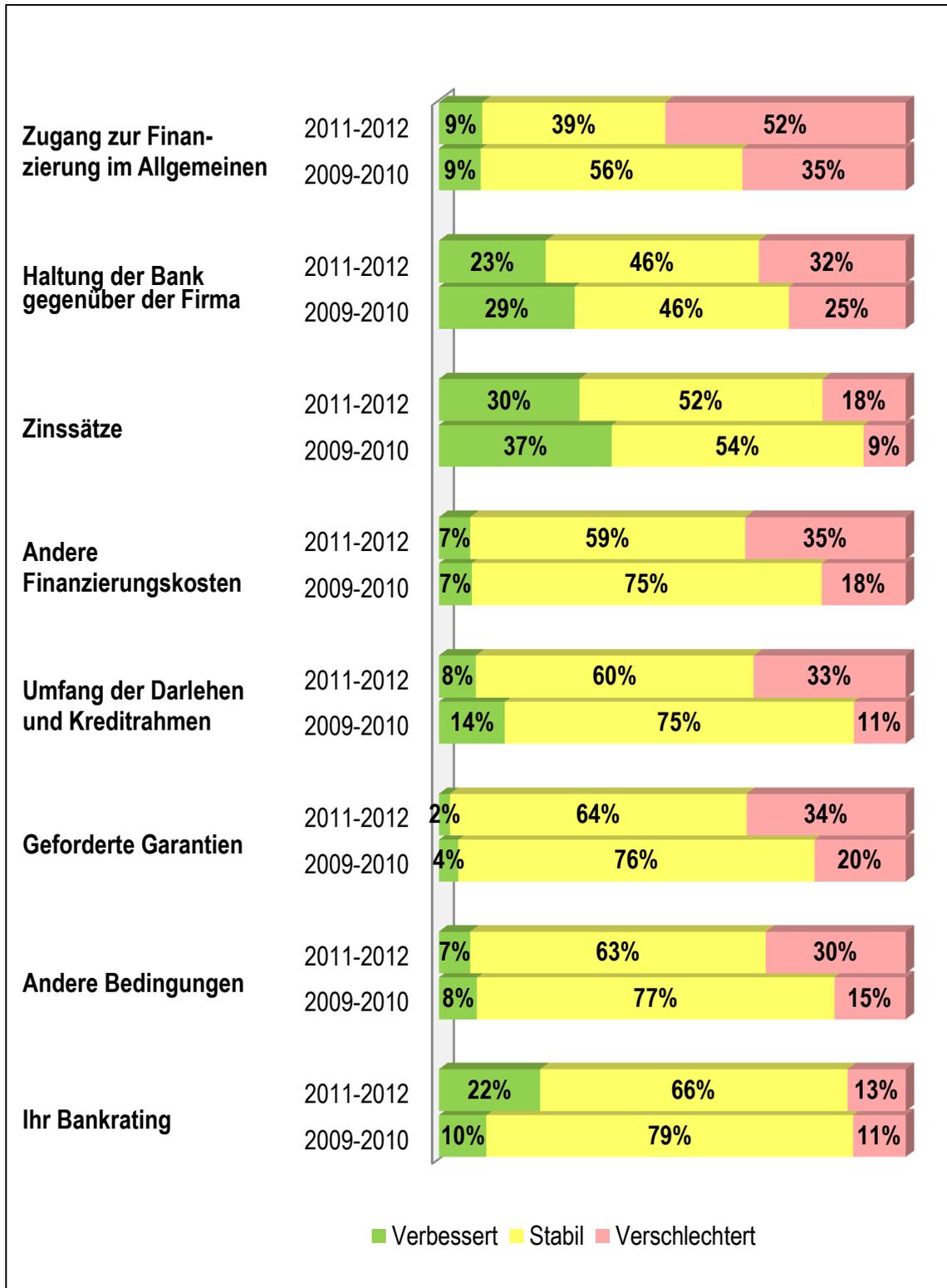
Grafik 18 - Folgen der Ablehnung der Finanzierung während der letzten 12 Monate  
« Hätten Sie höhere Kosten oder weniger gute Bedingungen in Kauf genommen,  
um das gewünschte Darlehen zu erhalten? »  
(Basis: KMU die nichts oder nur einen Teil der angefragten Finanzierung erhalten haben)



*Grafik 19 - Folgen der Ablehnung der Finanzierung während der letzten 12 Monate  
« Haben Sie eine geplante Investition zurückstellen müssen,  
weil Sie die nötigen Mittel dazu nicht gefunden haben? »  
(Basis: KMU mit Fremdkapitalbedarf, die aber nichts oder nur einen Teil erhalten haben oder  
keine Anfrage gemacht haben)*

Ungefähr die Hälfte der KMU, die die gewünschte Finanzierung nicht oder nur teilweise erhielten, haben geplante Investitionen zurückgestellt, wobei ein ähnlicher Anteil, wie auch schon 2010, schlechtere Konditionen akzeptiert hätte um das Kapital zu erhalten.

1.3.3. Entwicklung der Finanzierungsbedingungen



Grafik 20 – Beurteilung des Wandels der Finanzierungsbedingungen seit einem Jahr  
(Basis: 99 KMU mit kürzlichem Fremdkapitalbedarf 2012 und 154 2010)

Von den Unternehmen, die kürzlich eine Fremdfinanzierung benötigten und die folglich aufgrund ihrer Erfahrungen antworten konnten, ist die Hälfte der Ansicht, dass der Zugang zur Finanzierung in den letzten 12 Monaten schlechter wurde, ein Anteil der 2010 noch bei ungefähr bei einem Drittel lag.

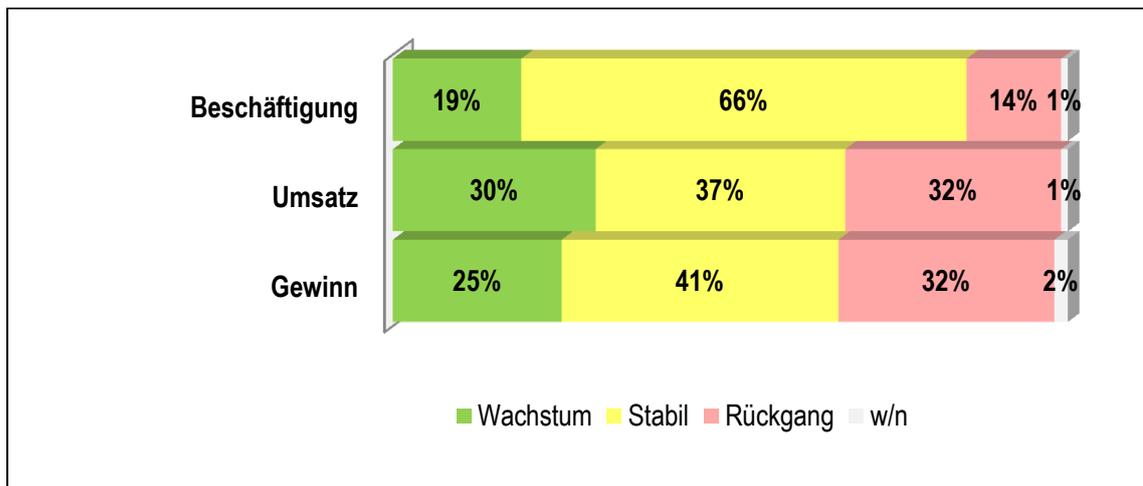
Diese Verschlechterung betrifft insbesondere den Umfang der Darlehen (31% negative Antworten im Vergleich zu 18% in 2010), die anderen Bedingungen (30% verglichen mit 15%) und die anderen Finanzierungskosten (31% bzw. 18%).

Obwohl die Haltung der Banken gegenüber den Unternehmen nicht mehr der am schlechtesten bewertete Punkt ist, hat der Anteil der KMU die sich deswegen beschwert mitnichten abgenommen (29% gegenüber 25%). Interessanterweise ist dieser Punkt auch eines der Elemente, zusammen mit den Zinssätzen, bei denen die Befragten eine Verbesserung feststellten.

Die Unternehmen im Sektor der Dienstleistungen 2 (Unterricht, Gesundheit und Sozialwesen, Kunst und Unterhaltung, Erholung) haben häufiger den Eindruck, dass der allgemeine Zugang zur Finanzierung schlechter geworden ist. Auf der anderen Seite finden sich die Unternehmen mit mehr als 2 Millionen Umsatz, die zahlreicher der Meinung sind der Zugang zur Finanzierung habe sich verbessert.

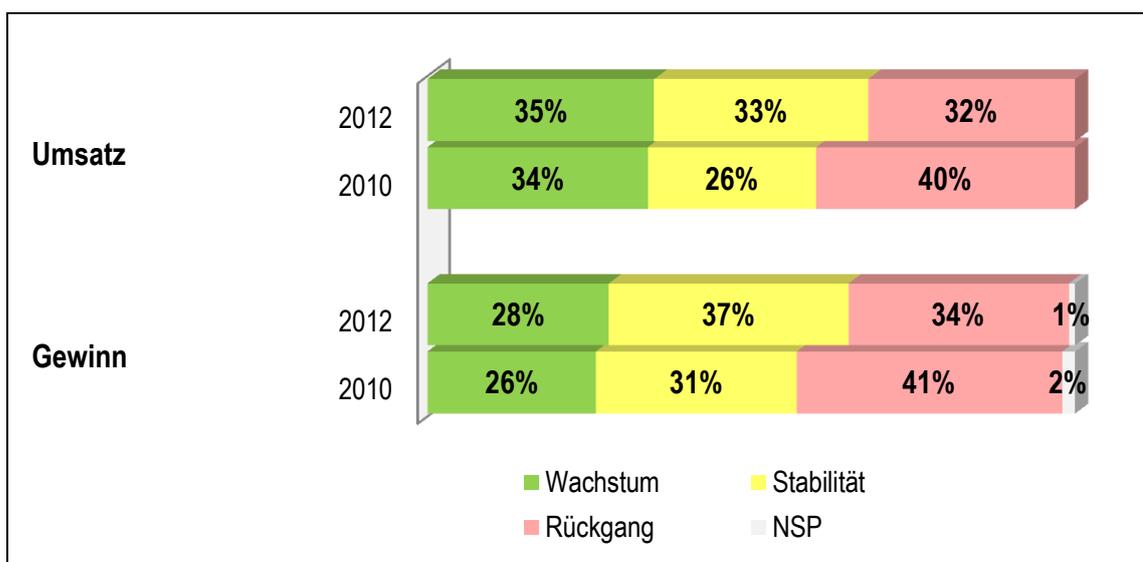
## 1.4. Geschäftswachstum und -rückgang

### 1.4.1. Entwicklung in der Vergangenheit



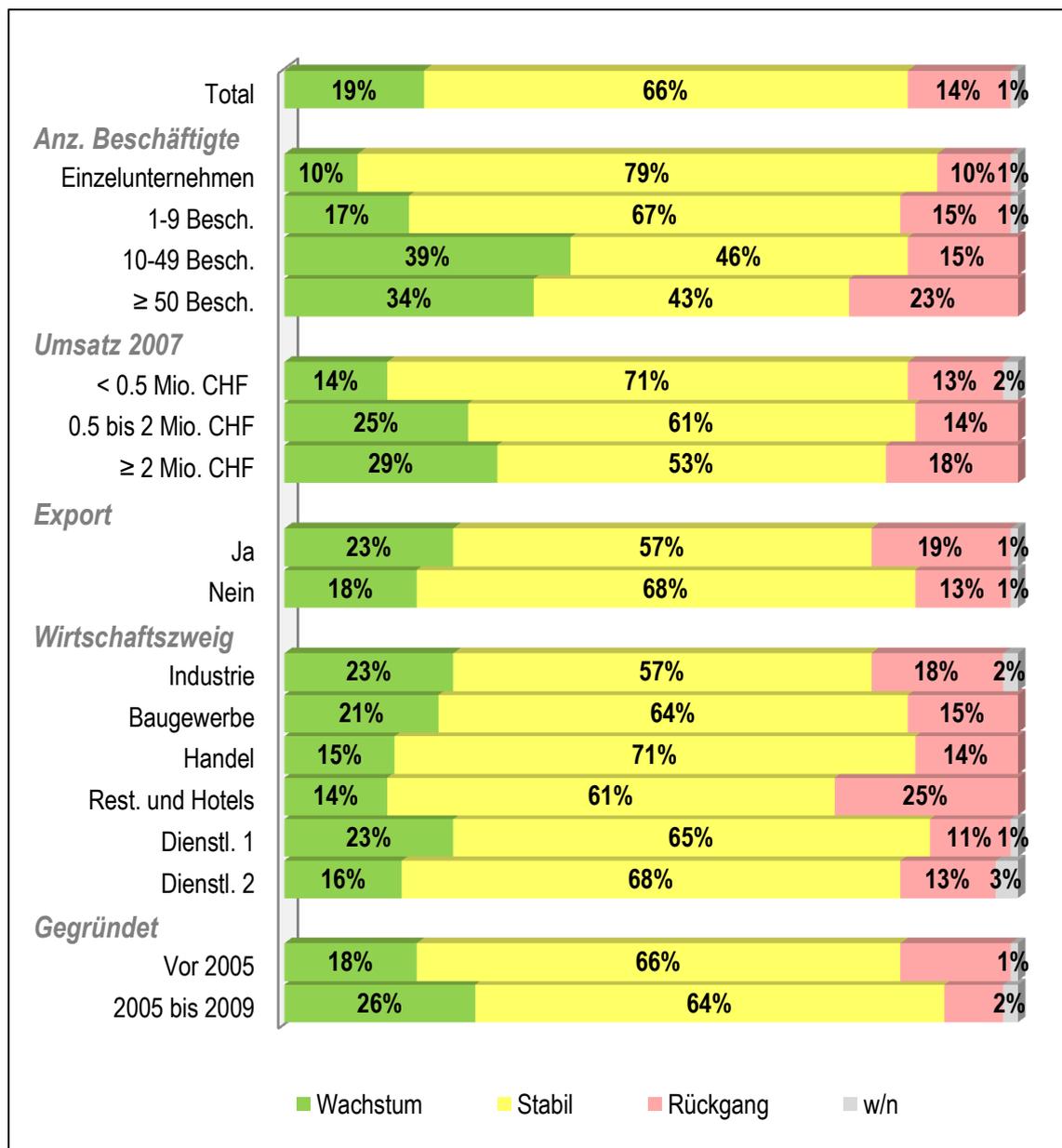
Grafik 21 – Beschäftigung, Umsatz und Gewinn: Entwicklung der letzten 12 Monate  
(Basis: 1002 Schweizer KMU mit weniger als 250 VZÄ-Beschäftigten)

Insgesamt geben 14% der befragten KMU an, dass sie die letzten 12 Monate einen Rückgang der Beschäftigung hinnehmen mussten, und 32% mit Bezug zum Umsatz und zum Gewinn, wobei der Anteil Unternehmen bei denen diese Bereiche gewachsen sind beinahe identisch sind.

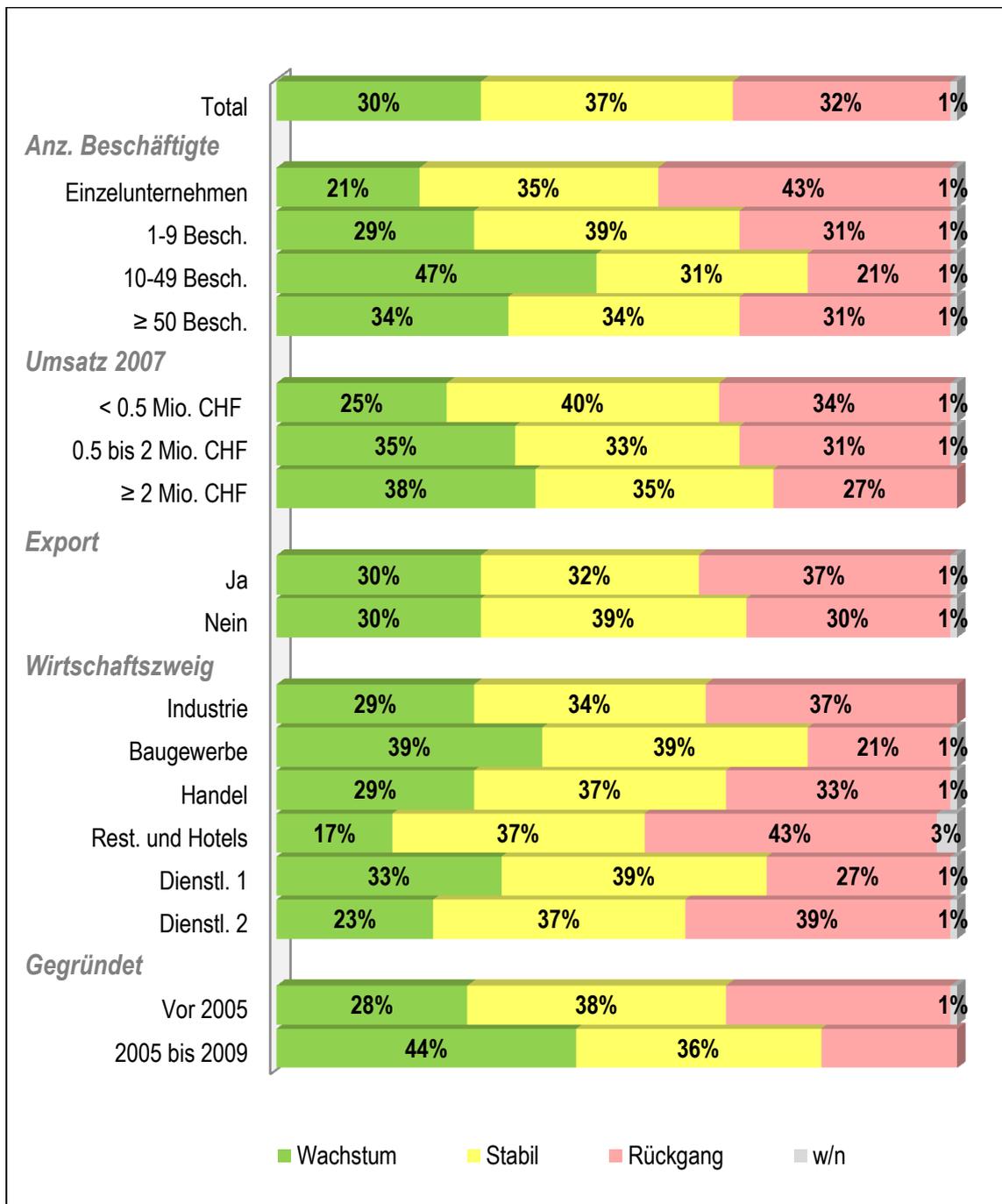


Grafik 22 - Vergleich 2012-2010 für die Unternehmen mit Bankkredit  
(Basis: 443 KMU mit Bankkredit/Kreditrahmen 2012 und 584 2010)

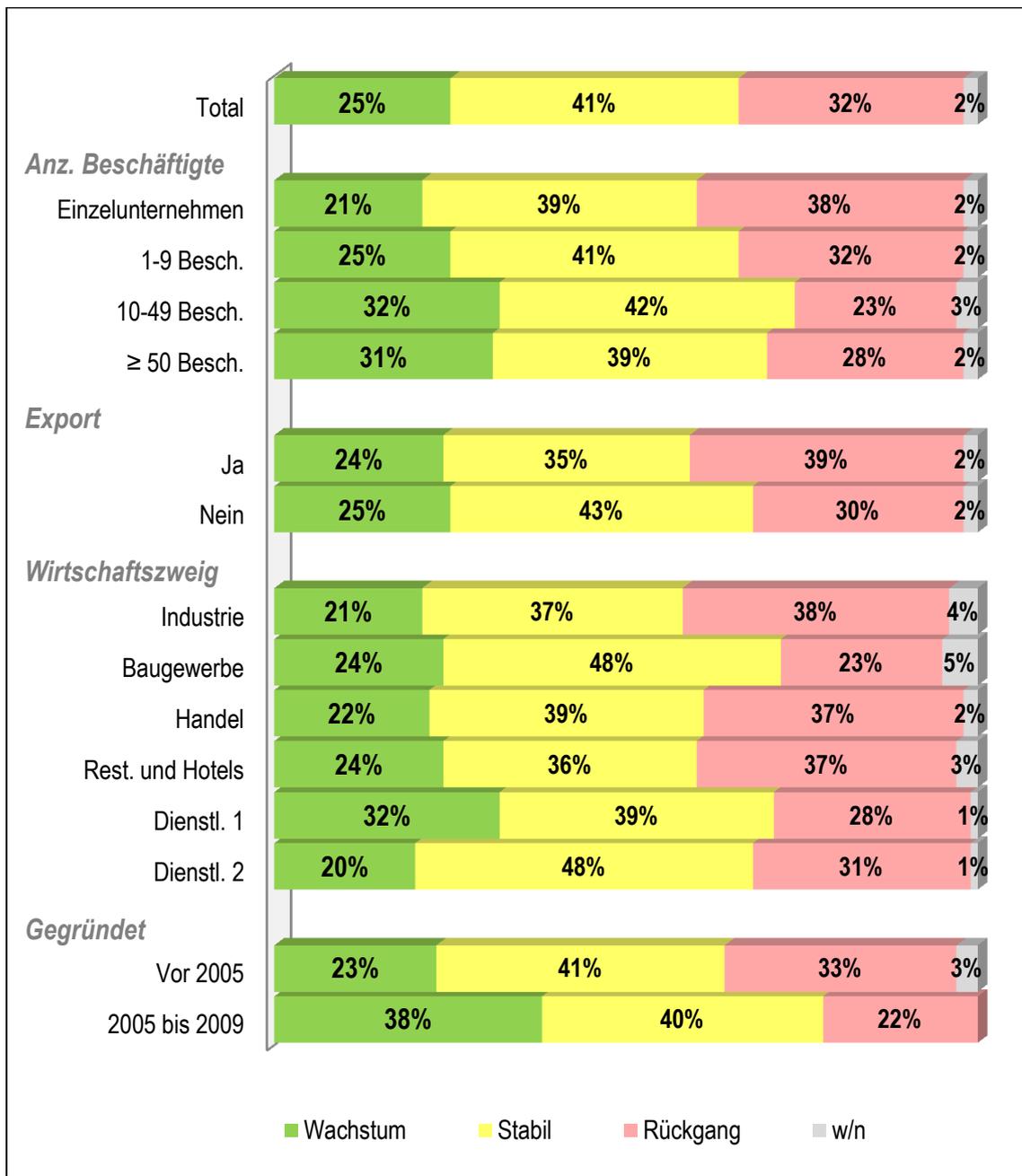
Von Interesse ist insbesondere der Vergleich zwischen den Resultaten von 2009 und 2012 für die Unternehmen mit Bankkredit: In 35% der Fällen hat der Umsatz zugenommen und bei 28% der Gewinn, was den Zahlen von 2010 entspricht (34% beziehungsweise 26%), aber deutlich höher als 2009 ausfällt (22% und 16%). Zugleich kann eine Verminderung des Anteils der Unternehmen beobachtet werden, die angeben ihr Umsatz und ihr Gewinn seien im Rückgang begriffen.



Grafik 23 – Strukturanalyse der Beschäftigungsentwicklung seit einem Jahr  
(Basis: 1002 Schweizer KMU mit weniger als 250 VZÄ-Beschäftigten)

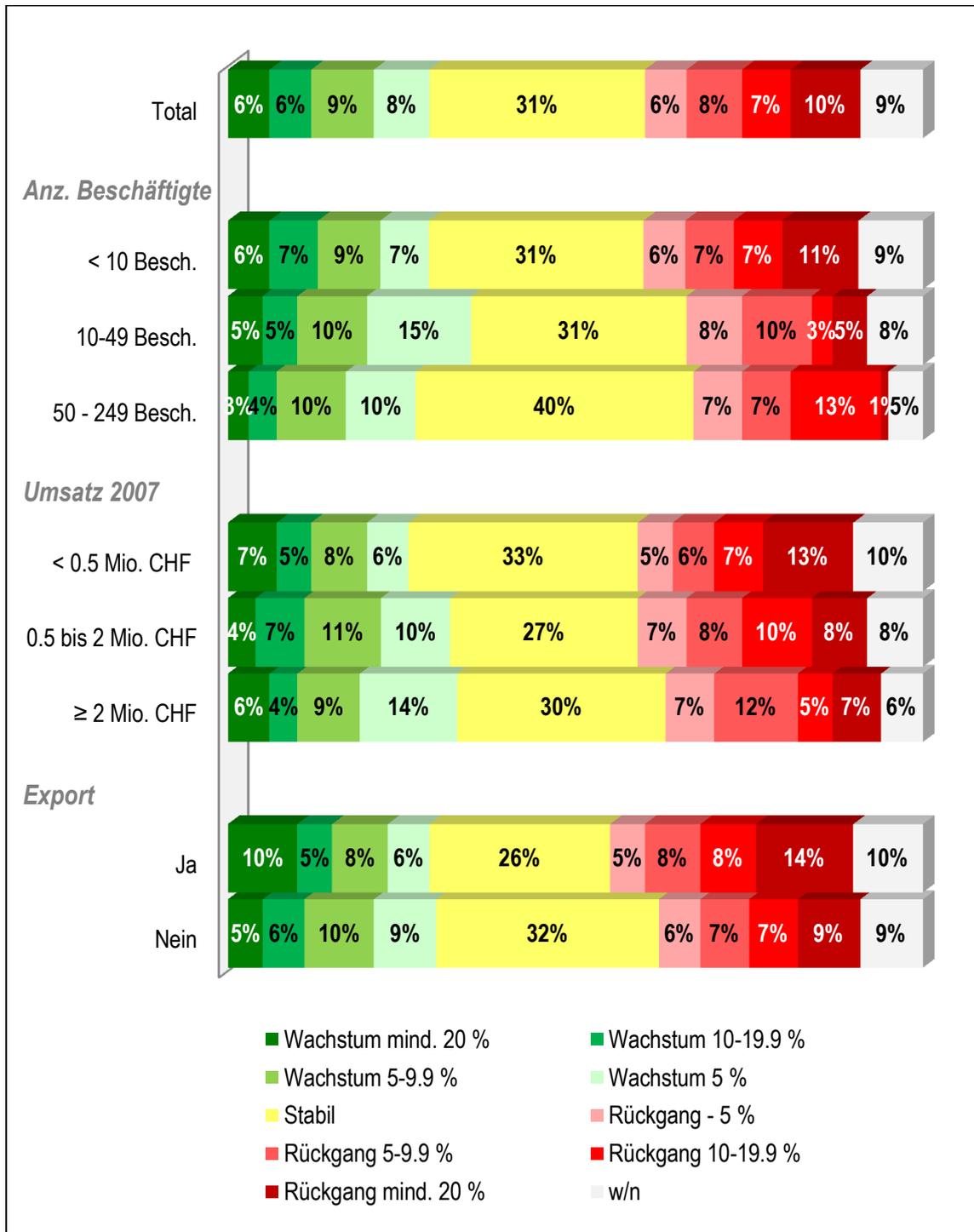


Grafik 24 - Strukturanalyse der Umsatzentwicklung seit einem Jahr  
(Basis: 1002 Schweizer KMU mit weniger als 250 VZÄ-Beschäftigten)

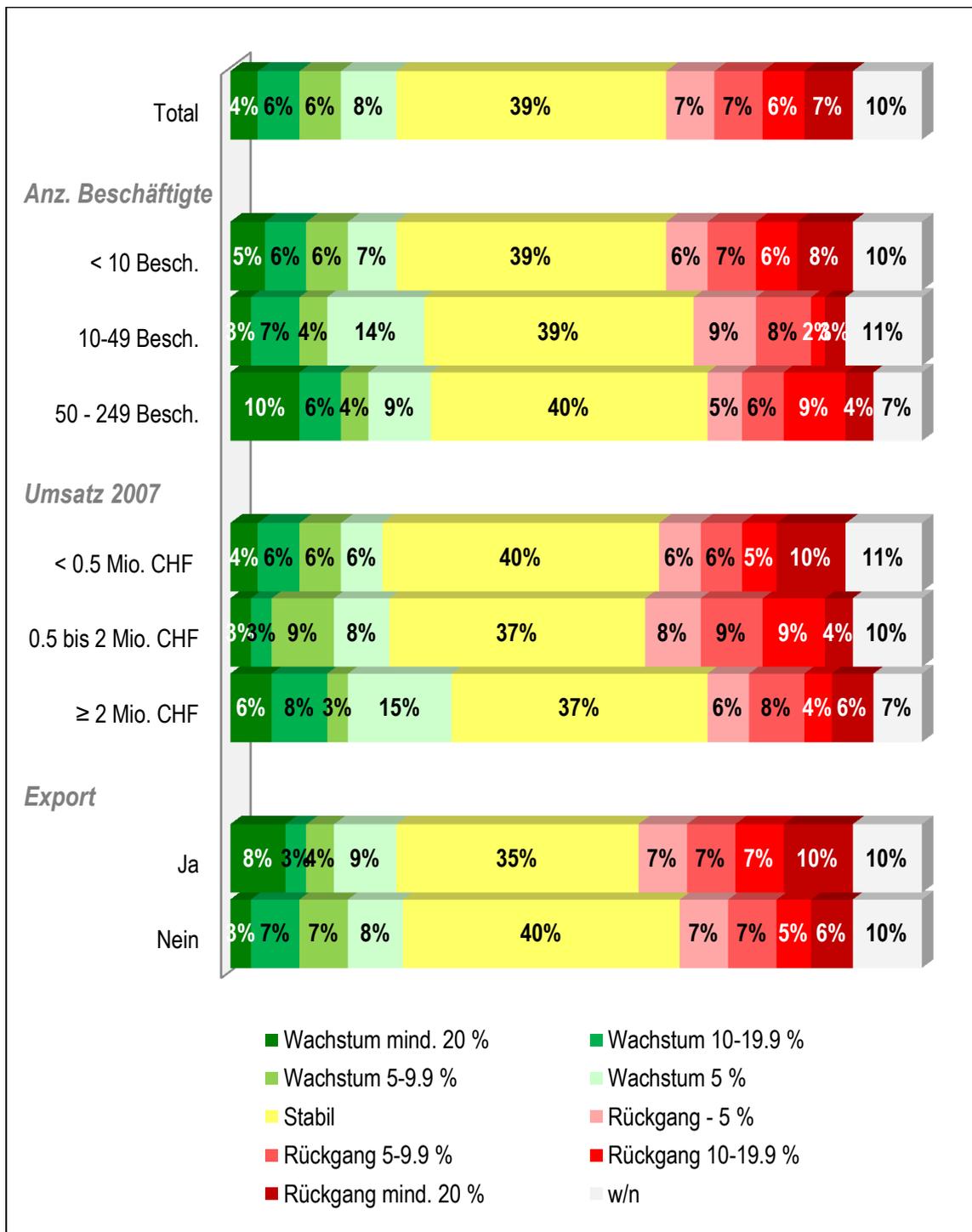


Grafik 25 - Strukturanalyse der Gewinnentwicklung seit einem Jahr  
(Basis: 1002 Schweizer KMU mit weniger als 250 VZÄ-Beschäftigten)

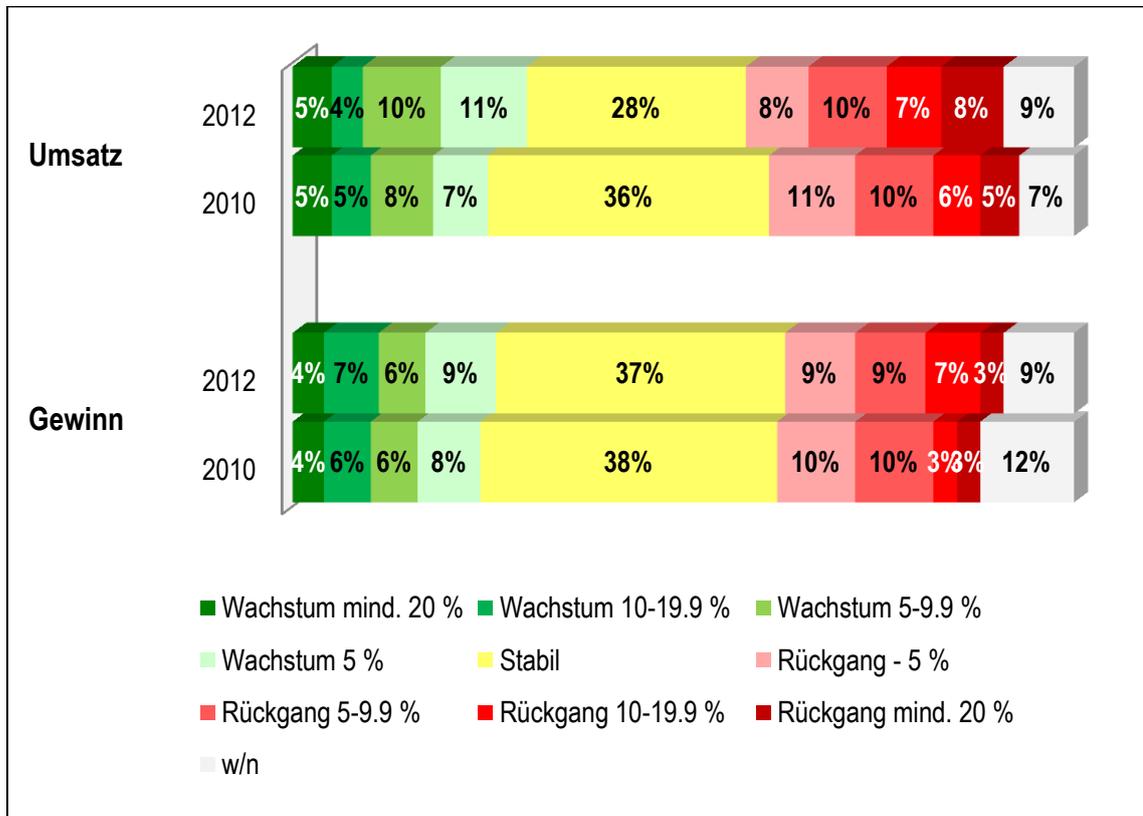
Allgemein kann festgestellt werden, dass die letzten 12 Monate schwieriger für exportierende Unternehmen, die KMU die in den 1980er Jahre gegründet wurden, sowie etwas weniger deutlich auch die Einzelunternehmen und die Sektoren Industrie und Handel. Andererseits sind es die jüngeren Unternehmen (nach 2005 gegründet), der Sektor der Dienstleistungen 1 (Immobilien, IT und Kommunikation, Technik, Administration), die KMU mit einem Umsatz von mehr als 2 Millionen und jene mit 10 bis 49 Beschäftigten, die sich positiv entwickelten.



Grafik 26 – Umsatzentwicklung 3. Quartal 2011 - 2012  
(Basis: 1002 Schweizer KMU mit weniger als 250 VZÄ-Beschäftigten)

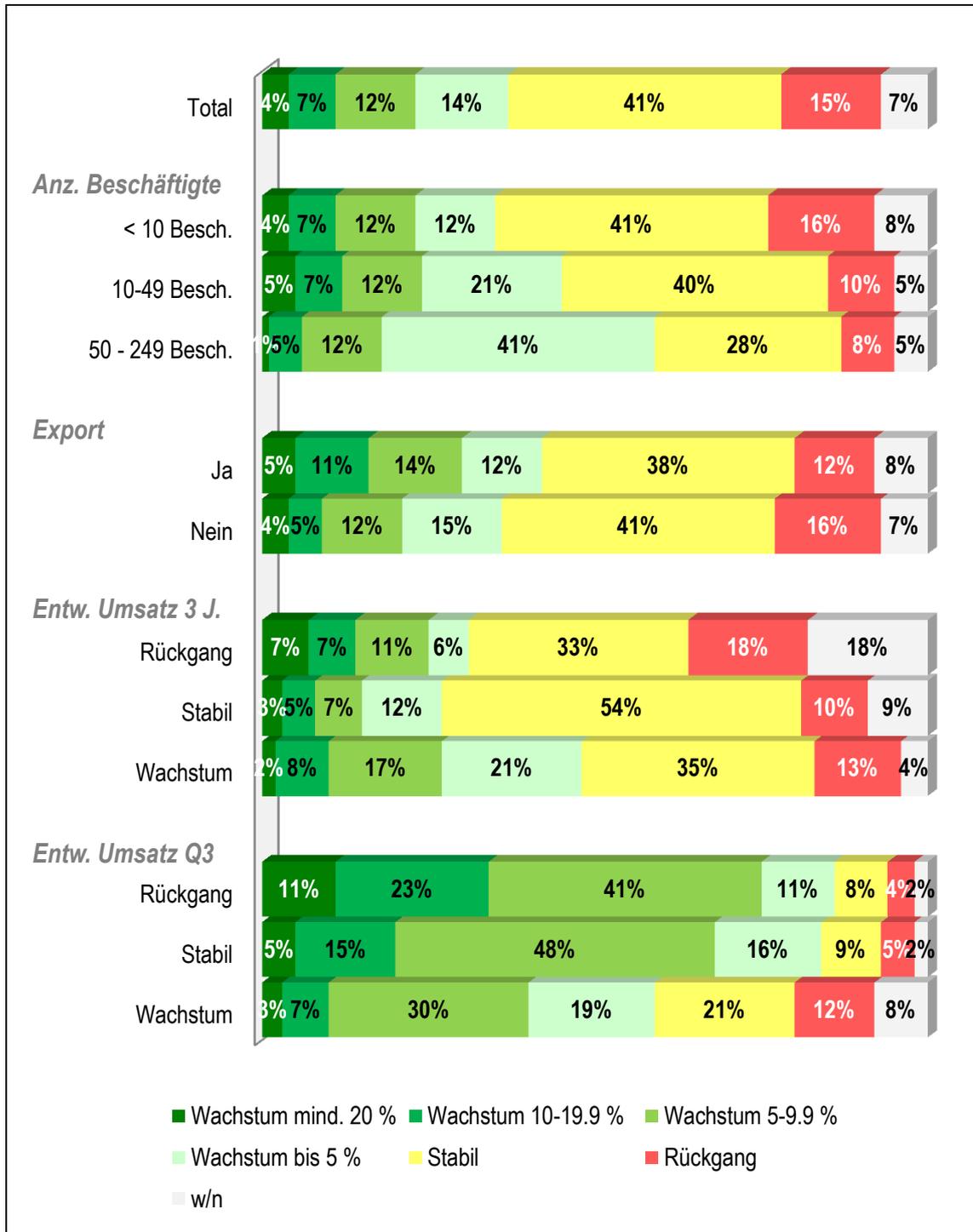


Grafik 27 - Gewinnentwicklung 3. Quartal 2011 - 2012  
(Basis: 1002 Schweizer KMU mit weniger als 250 VZÄ-Beschäftigten)

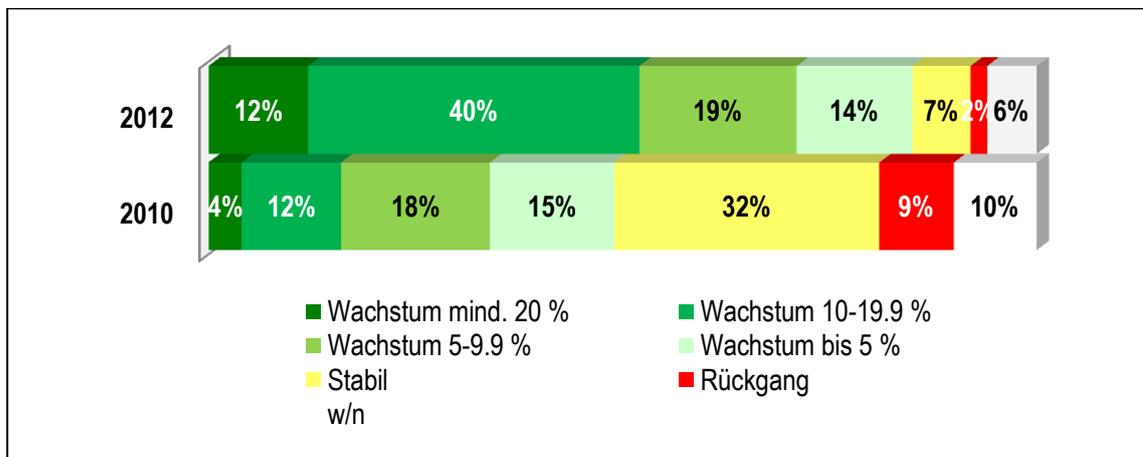


Grafik 28 – Umsatz- und Gewinnentwicklung 3. Quartal 2011 – 2012 für Unternehmen mit Bankkredit/Kreditrahmen  
(Basis: 443 KMU mit Bankkredit/Kreditrahmen 2010 und 584 2010)

1.4.2. Zukunftsprognosen



Grafik 29 – Erwarteter Umsatz für die nächsten 2 – 3 Jahre  
(Basis: 1002 Schweizer KMU mit weniger als 250 VZÄ-Beschäftigten)



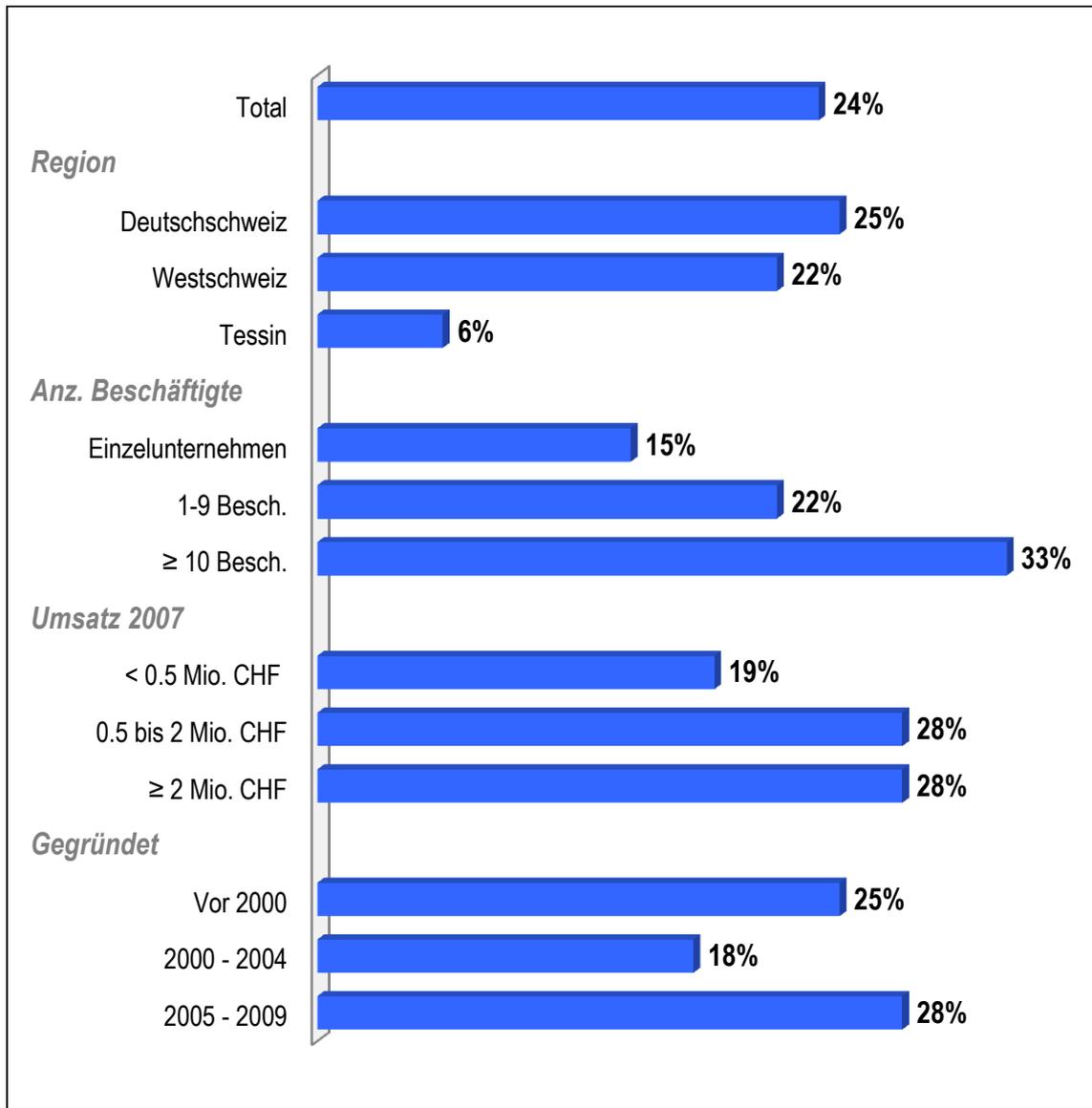
Grafik 30 - Erwarteter Umsatz für die nächsten 2 – 3 Jahre für Unternehmen mit Bankkredit/Kreditrahmen  
(Basis: 443 KMU mit Bankkredit/Kreditrahmen 2010 und 584 2010)

Diese Prognosen stehen im Kontrast zur Situation, wie sich noch vor kurzem für die Unternehmen, mit oder ohne Bankkredit, präsentierte. Diese haben für den Umsatz und den Gewinn zwischen dem 3. Quartal 2011 und 2012 einen viel differenzierteren Geschäftsverlauf angegeben. Die Situation präsentiert sich folglich ziemlich ähnlich wie 2010.

Für die nächsten 2 bis 3 Jahren herrscht bei den Befragten Optimismus vor, was die Prognosen im Hinblick auf Umsatz und Gewinn angeht, und dies noch vermehrt als bei der Erhebung 2010: 40% prognostizieren ein Wachstum von 10 bis 20% und 12% von mehr als 20%. Vor zwei Jahren prognostizierte noch eine Mehrheit (32%) einen stabilen Geschäftsverlauf oder bestenfalls eine leichte Verbesserung.

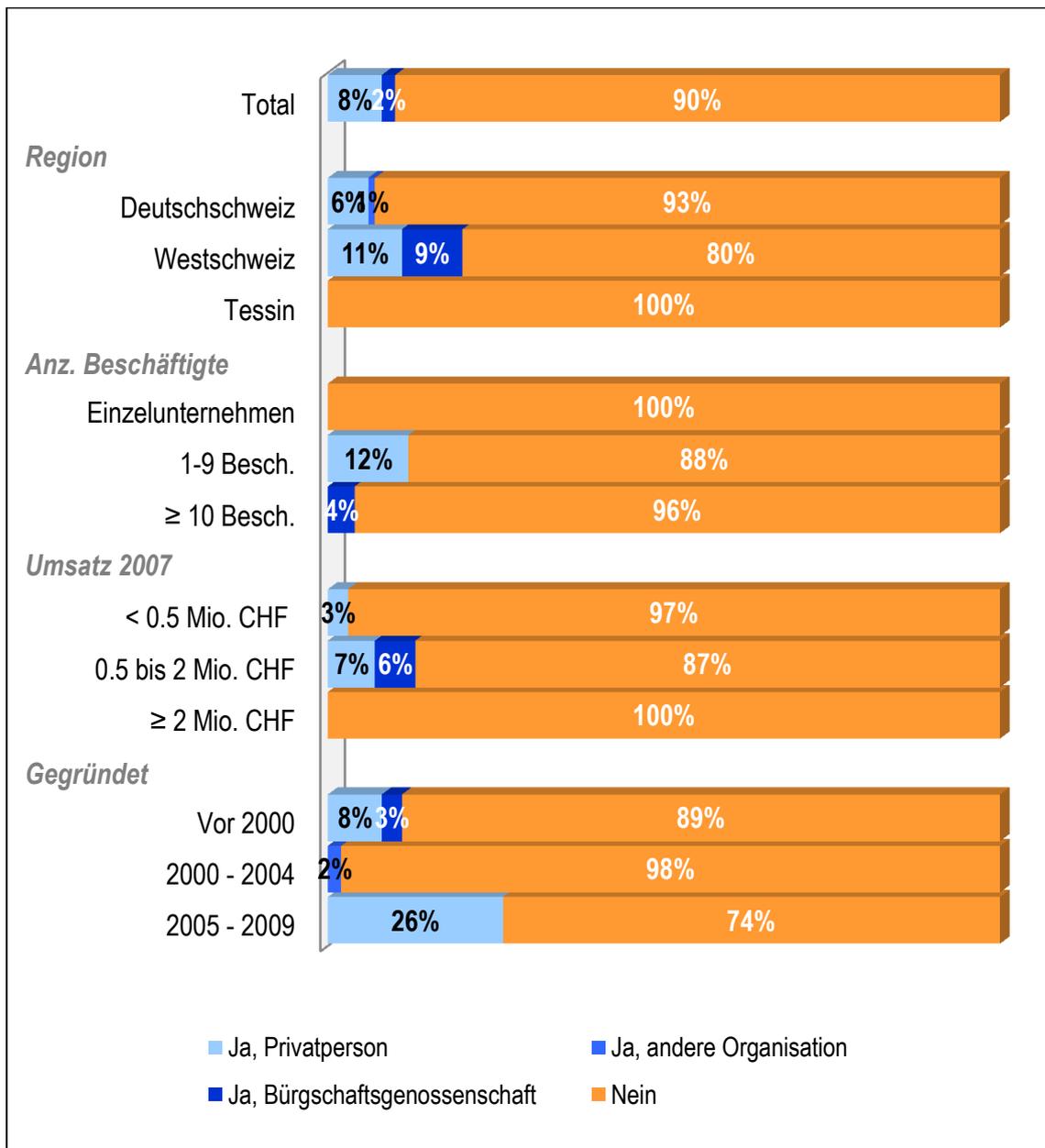
Am optimistischsten sind die jungen Unternehmen, vor allem diejenigen die nach 2005 gegründet wurden, welche signifikant häufiger ein Wachstum von 20% oder mehr ankündigen. Diejenigen die zwischen 2000 und 2004 gegründet wurden, prognostizieren immer noch ein Wachstum von 10 bis 20%, was auch bei den Dienstleistungen 1 (Immobilien, IT und Kommunikation, Technik, Administration) und den exportorientierten Unternehmen der Fall ist. Am anderen Ende der Skala befinden sich der Bausektor, wo eine Mehrheit der Befragten einen Rückgang des Umsatz prognostiziert. Das gleiche gilt auch für die KMU, die vor 1979 gegründet wurden, sowie für die Einzelunternehmen.

### 1.5. Gewerbeorientiertes Bürgerschaftswesen



Grafik 31 – Bekanntheit des gewerbeorientierten Bürgerschaftswesens  
(Basis: 527 KMU die die Frage beantworteten)

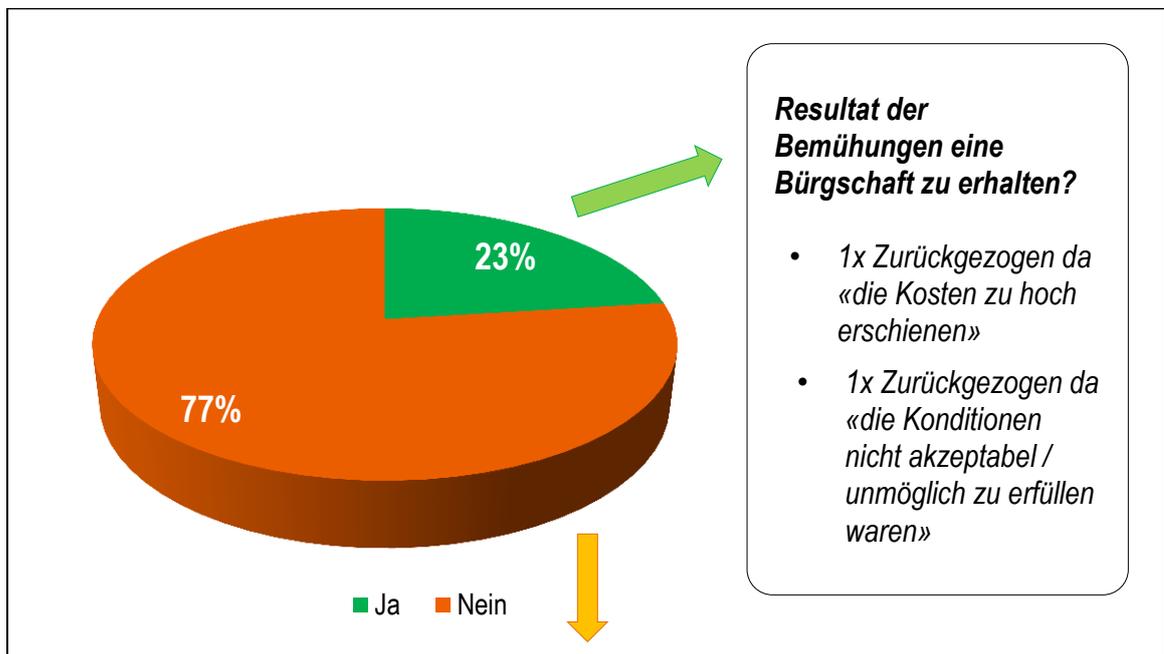
Das gewerbeorientierte Bürgerschaftswesen ist nur einem Viertel der befragten KMU bekannt. Am besten kennen es die Unternehmen mit 10 bis 49 Beschäftigten, sowie diejenigen die zwischen 1990 und 1999 gegründet wurden. Andererseits kennen Einzelunternehmen, jene mit einem Umsatz unter 500'000 Franken sowie die Tessiner dieses System deutlich schlechter, was mit obiger Aussage korreliert.



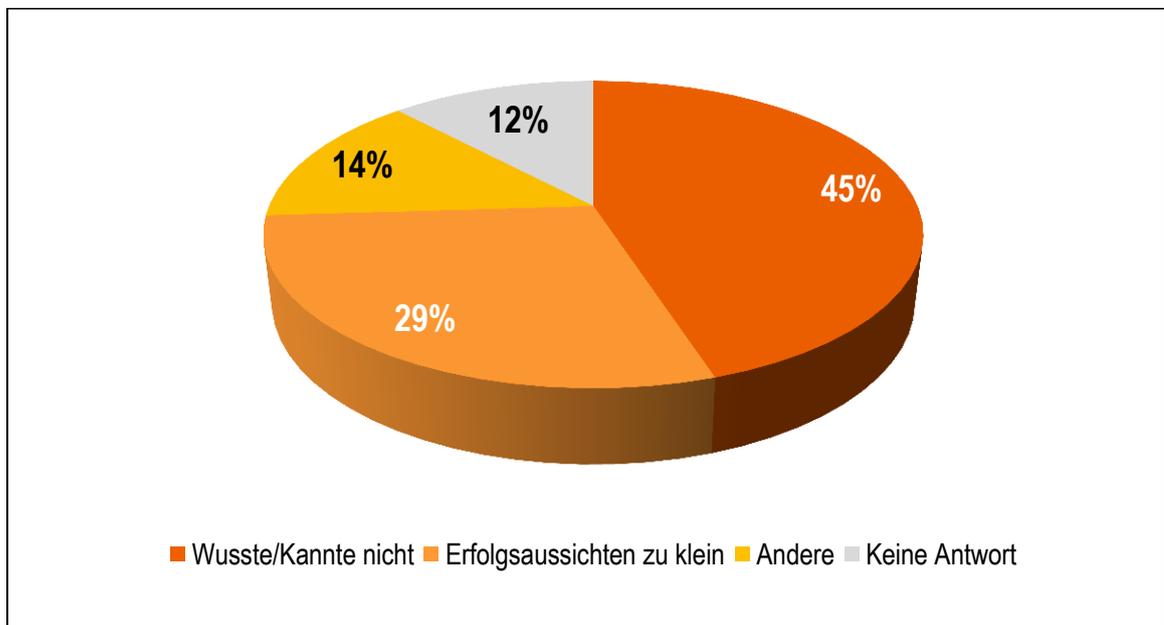
Grafik 32 – Notwendigkeit einer Bürgschaft für die Finanzierung  
(Basis: 99 KMU mit externem Finanzierungsbedarf)

Somit überrascht es nicht, dass nur eine Minderheit der Unternehmen, die Fremdkapital benötigten, auf das gewerbeorientierte Bürgschaftswesen oder Bürgschaften allgemein zurückgriff. Der höchste Anteil findet sich bei den Westschweizer KMU wo 9% von einer gewerbeorientierten Bürgschaft profitierten, sowie bei den Unternehmen mit einem Umsatz zwischen 500'000 und 2'000'000 Franken (6%).

Im Hinblick auf die Frage, ob Unternehmen, die die gewünschte Finanzierung nicht oder nur teilweise erhielten auf das gewerbeorientierte Bürgschaftswesen zurückgriffen, ist grösste Vorsicht angebracht, da es sich nur um eine sehr kleine Anzahl der Befragten handelt, wie die Grafik unten zeigt.



Grafik 33 – Versucht eine Bürgschaft zu erhalten?  
(Base: 17 KMU die nicht alles erhalten haben)

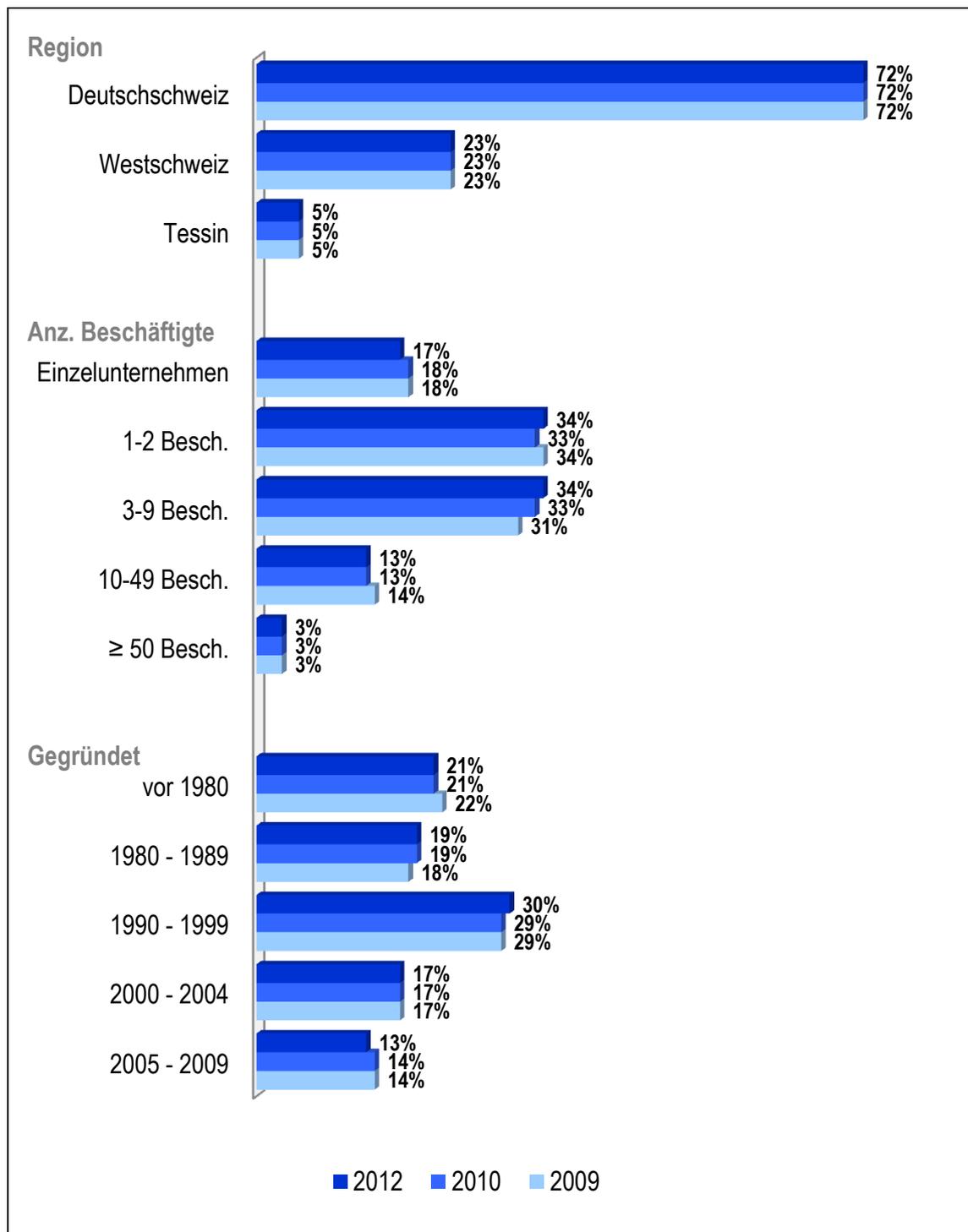


Grafik 34 – Gründe nicht versucht zu haben eine Bürgschaft zu erhalten?  
(Base: 15 KMU die nicht versuchten eine Bürgschaft zu erhalten)

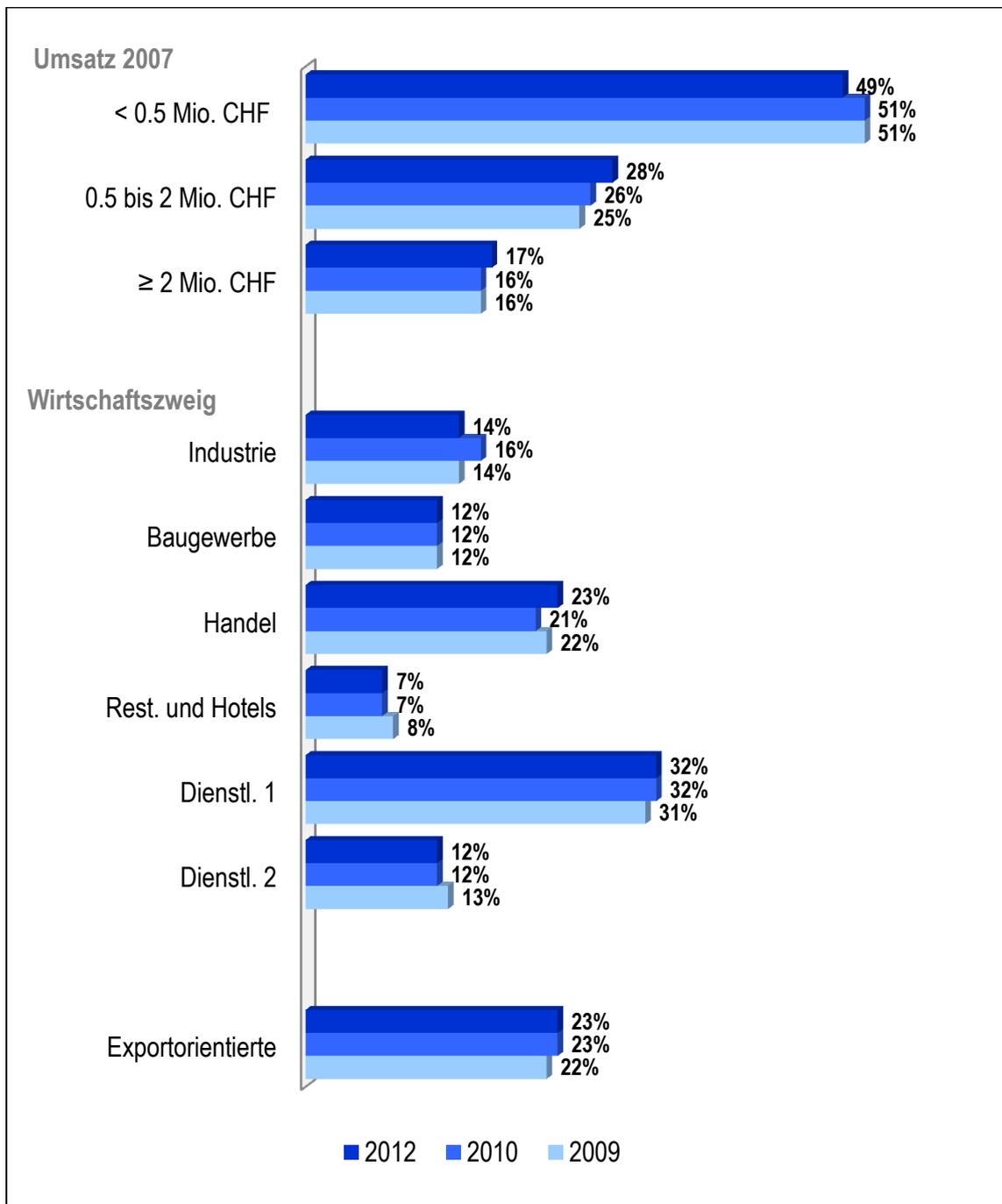
Zusammenfassend kann man jedoch feststellen, dass das grösste Hindernis für die häufigere Nutzung des gewerbeorientierte Bürgschaftswesens ohne Zweifel die Unkenntnis dieser Möglichkeit ist.

## 2. VERGLEICH DER WELLEN 2009 BIS 2012

### 2.1. Stichprobenstruktur



Grafik 35 - Vergleich der gewichteten Stichproben 2009-2012  
(Basis: 1002 Schweizer KMU mit weniger als 250 VZÄ-Beschäftigten 2012, 1384 2010 und 1722 2009)

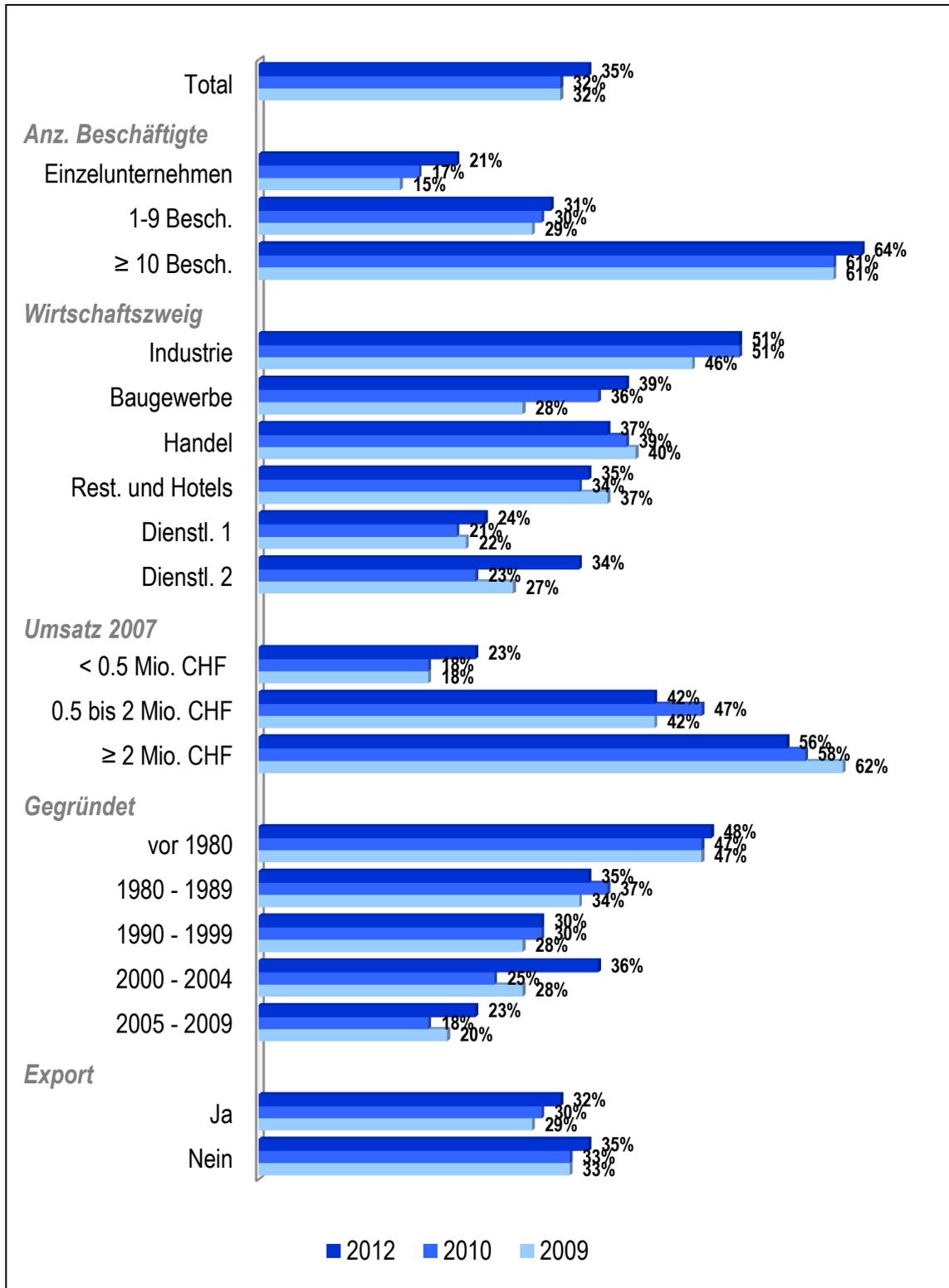


Grafik 36 - Vergleich der gewichteten Stichproben 2009-2012  
(Basis: 1002 Schweizer KMU mit weniger als 250 VZÄ-Beschäftigten 2012, 1384 2010 und 1722 2009)

\* Dienstleistungen 1: Verkehr; Immobilien; Information und Kommunikation; freiberufliche, wissenschaftliche und technische Dienstleistungen; sonstige wirtschaftliche Dienstleistungen

\* Dienstleistungen 2: Erziehung und Unterricht; Gesundheits- und Sozialwesen; Kunst, Unterhaltung und Erholung; Erbringung von sonstigen Dienstleistungen

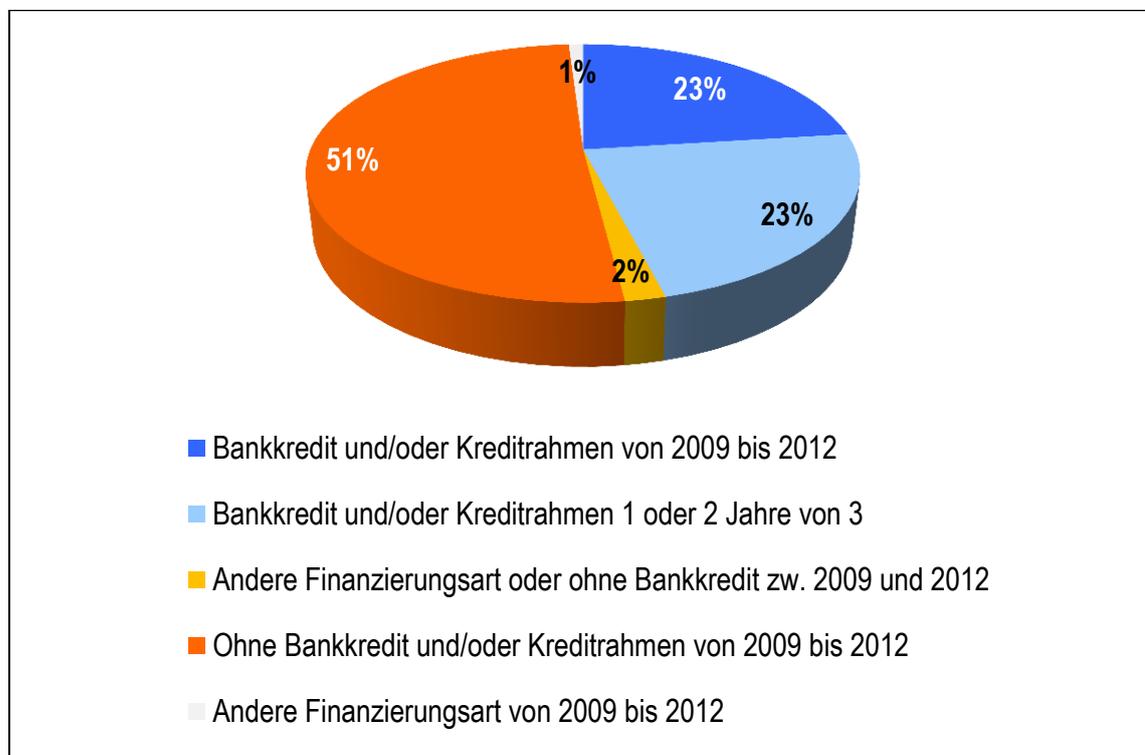
2.2. Finanzierungsarten



Grafik 37 - KMU mit Bankkredit und/oder Kreditrahmen  
(Basis: 1002 Schweizer KMU mit weniger als 250 VZÄ-Beschäftigten 2012, 1384 2010 und 1722 2009)

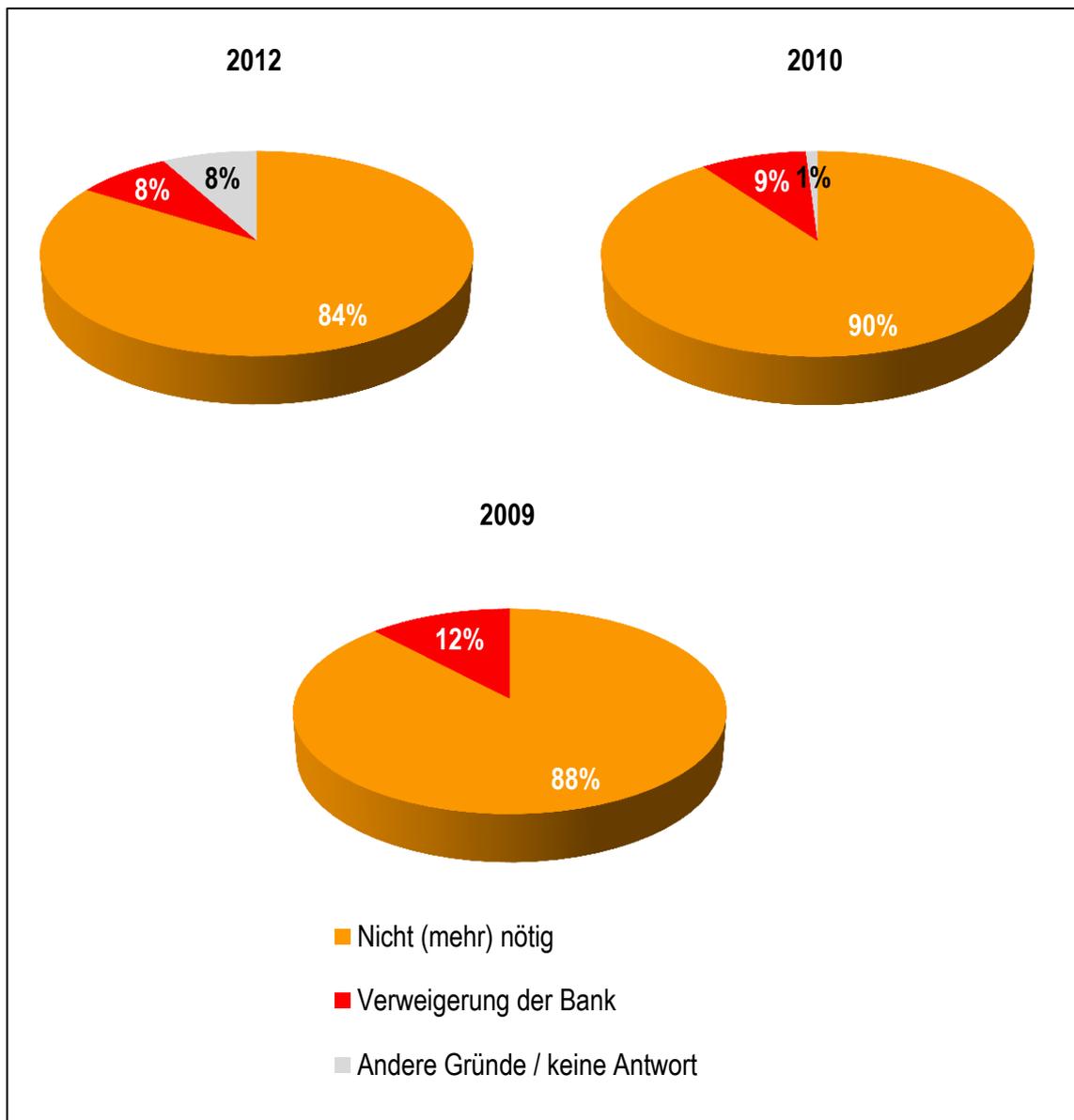
Der Prozentsatz der Unternehmen mit Bankkredit oder Kreditrahmen blieb zwischen 2009 und 2012 weitestgehend stabil und innerhalb des statistischen Toleranzbereichs und das sowohl insgesamt als auch im strukturellen Bereich. Dies gilt auch für die Bereiche mit den grössten Abweichungen, wie dem Wirtschaftszweig des Baugewerbes, wo sich der Anteil an Unternehmen mit Bankkredit oder Kreditrahmen von 28% im Jahr 2009 auf 36% im 2010 und schlussendlich 39% im 2012 erhöht hat.

Der Befund bleibt somit jeweils der gleiche: Unternehmen aus dem industriellen Sektor oder jene die schon länger existieren greifen häufiger auf die Bankenfinanzierung zurück, als jene aus dem Dienstleistungssektor oder die jüngeren Unternehmen.



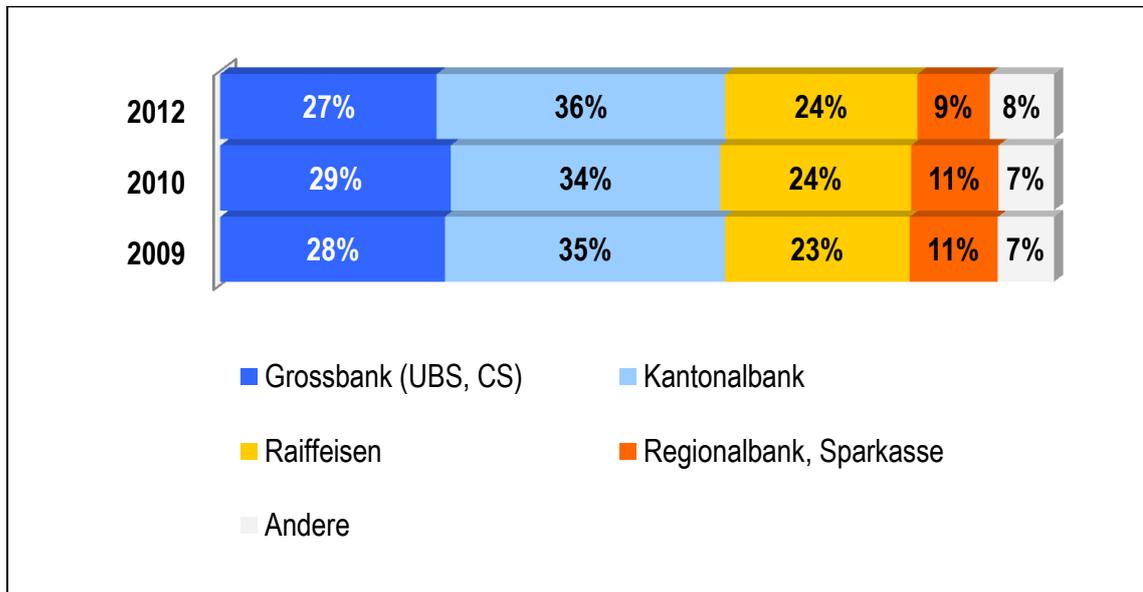
*Grafik 38 - Entwicklung der Finanzierung der Schweizer KMU 2009 - 2012  
(Basis: 1002 Schweizer KMU mit weniger als 250 VZÄ-Beschäftigten 2012, 1384 2010 und 1722 2009)*

Von den befragten Unternehmen verfügten ungefähr die Hälfte, während der untersuchten Zeitperiode von 2009 bis 2012, niemals über einen Bankkredit oder einen Kreditrahmen. Andererseits findet man 23% der KMU die bei jeder Befragung über einen Kredit verfügten, wohingegen weitere 23% entweder während einem oder zwei der drei untersuchten Jahren einen solchen Kredit besaßen. Unternehmen die sich anderweitig als mit Bankkrediten oder Kreditrahmen finanzierten bleiben jedoch eine kleine Minderheit



Grafik 39 - Gründe keinen Bankkredit oder Kreditrahmen zu haben  
(Basis: 529 KMU ohne Bankkredit/Kreditrahmen 201, 794 2010 und 1022 2009)

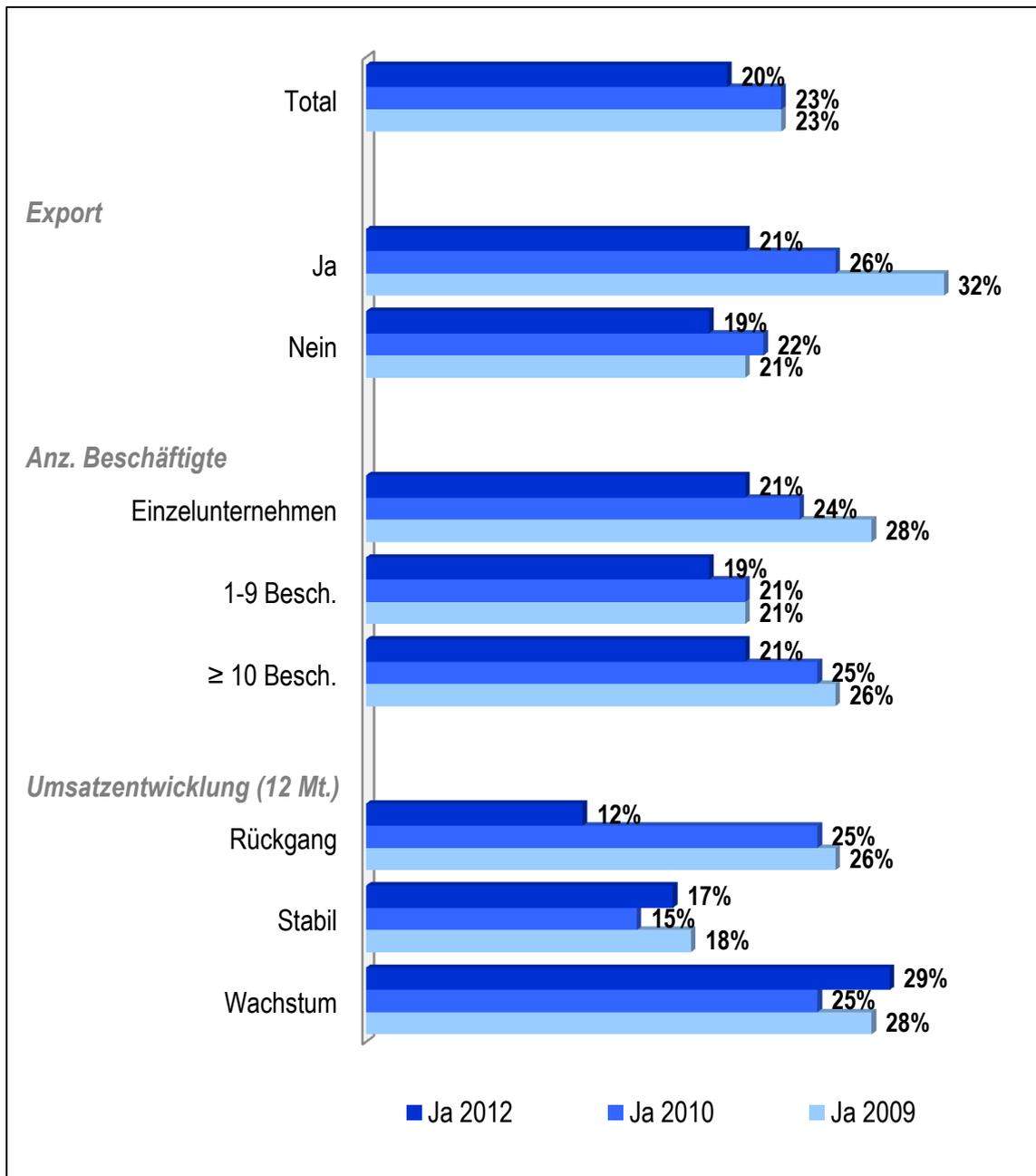
Der Grund über keinen Bankkredit oder Kreditrahmen zu verfügen ist meistens die Tatsache, diesen nicht zu benötigen und dies bei allen Erhebungswellen. Nur einer Minderheit von ungefähr 10% wurde jeweils der Kreditantrag von den Banken verweigert.



Grafik 40 - Hausbank der Unternehmen mit Bankkredit und/oder Kreditrahmen  
(Basis: 474 KMU mit Hauptbank 2012, 490 2010 und 700 2009)

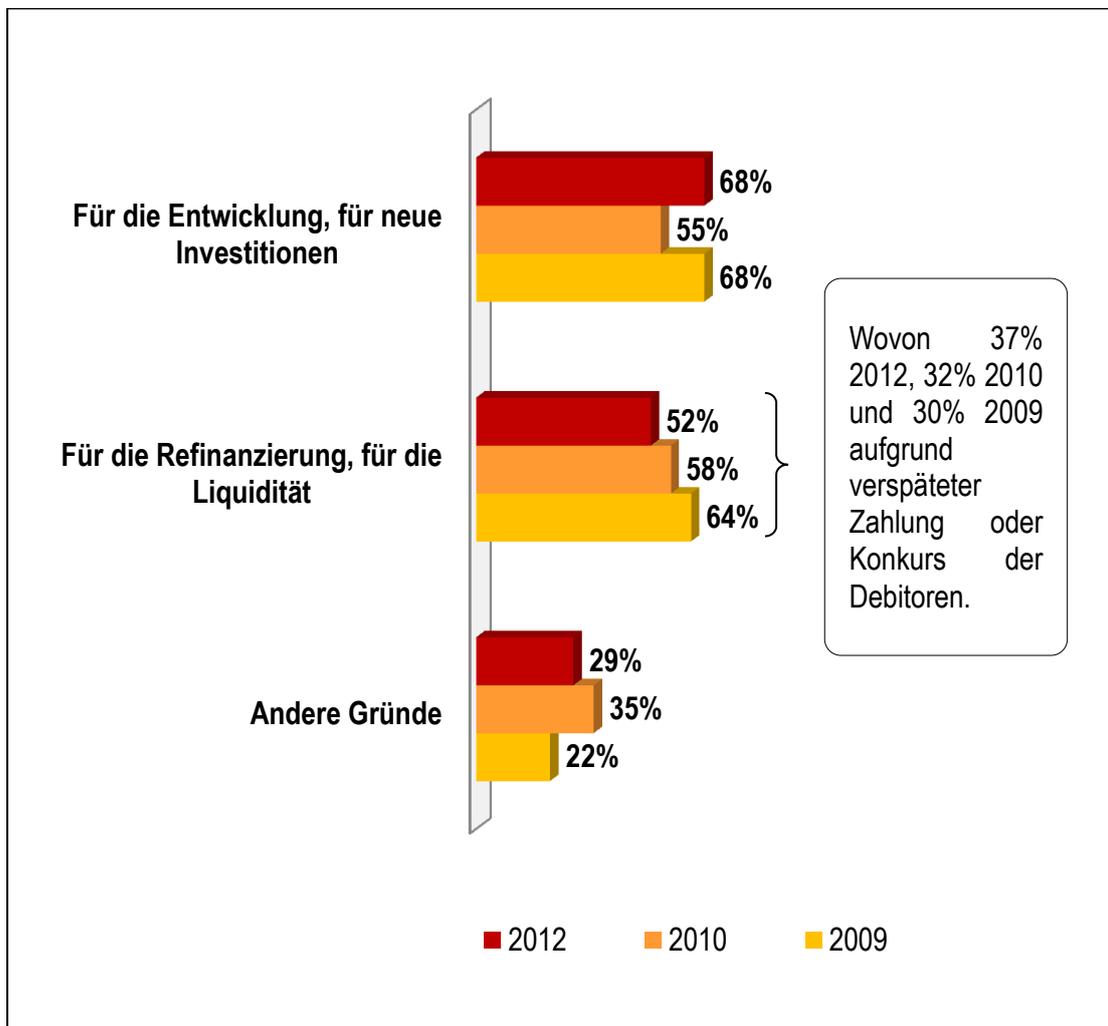
Aufgrund der Tatsache, dass der Anteil Unternehmen die ihre Hausbank wechselten während der Erhebungsjahre nur gering war, ist es wenig verwunderlich, dass der Anteil der verschiedenen Banken insgesamt stabil geblieben ist. An erster Position finden sich somit jeweils die Kantonalbanken mit einem guten Drittel der Nennungen, gefolgt von den Grossbanken und den Raiffeisenkassen mit ungefähr je 25%. Die Regionalbanken und Sparkassen andererseits verfügen bei den befragten KMU nur über einen kleinen Marktanteil von ungefähr 10%.

### 2.3. Kapitalbedarf



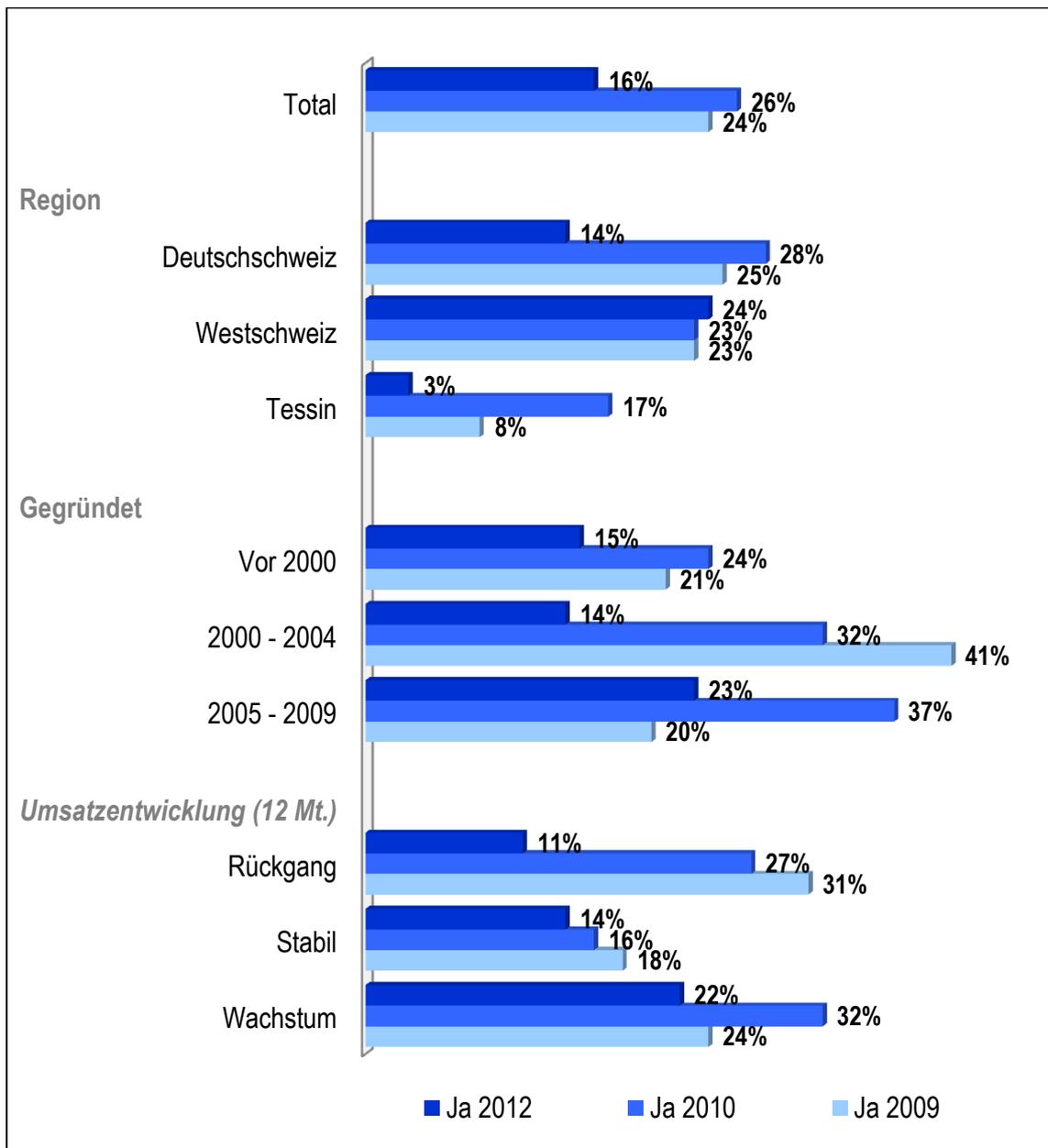
Grafik 41 - Zunahme des Finanzierungsbedarfs in den letzten 12 Monaten  
(Basis: 443 KMU mit Bankkredit/Kreditrahmen 2012, 584 2010 und 700 2009)

Der Anteil Unternehmen mit erhöhtem Kapitalbedarf während der letzten 12 Monate liegt bei ungefähr 20%, und dies für alle Welle und die meisten strukturellen Segmente. Die Abweichungen sind somit nur wenig signifikant, auch wenn sie 2012 mehr als andere Jahre mit der Entwicklung des Umsatzes zusammen zu hängen scheinen, das heisst wachsende Unternehmen haben einen erhöhten Finanzierungsbedarf.



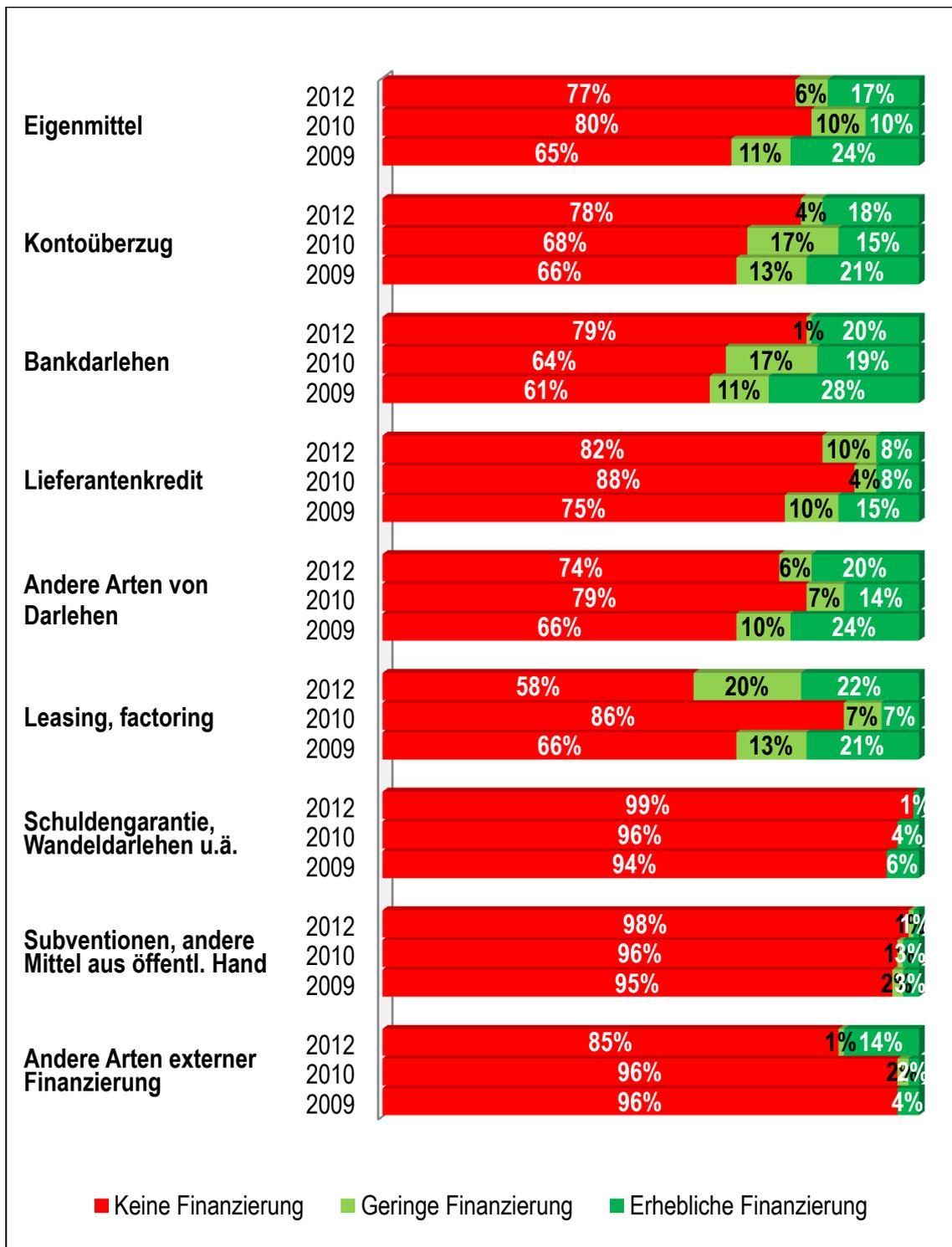
*Grafik 42 - Gründe für die Zunahme der Finanzierungsbedürfnisse  
(Basis: 120 KMU mit erhöhtem Finanzierungsbedarf 2012, 178 2010 und 178 2009, mehrere Antworten möglich)*

Die Gründe für einen erhöhten Finanzierungsbedarf weichen zwischen den drei Jahren nur wenig ab. Trotzdem lässt sich ein leichter Rückgang des Bedarfs an Finanzierung beobachten, welcher jedes Jahr für ungefähr eine Drittel auf säumige Schuldner zurückzuführen ist, die Rechnungen verspätet bezahlen.



Grafik 43 - Fremdkapitalbedarf in den letzten 12 Monaten  
(Basis: 443 KMU mit Bankkredit/Kreditrahmen 2012, 584 2010 und 700 2009)

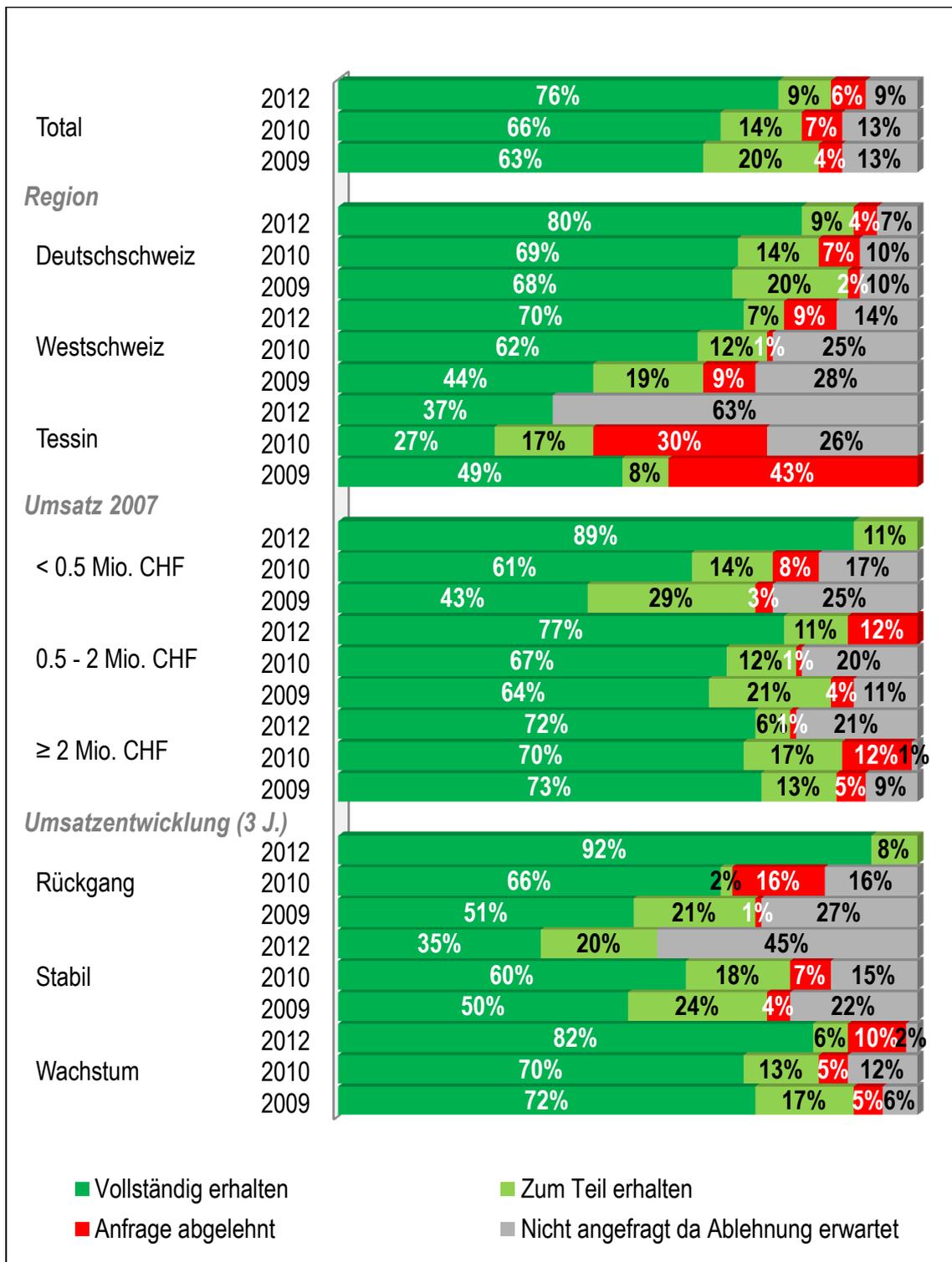
Insgesamt kann 2012 ein signifikanter Rückgang des Fremdkapitalbedarfs im Vergleich zu 2010 und 2009 beobachtet werden, und zwar von 24% bzw. 26% auf 16%. Diese Entwicklung ist hauptsächlich auf die Deutschschweizer Unternehmen zurückzuführen, bei welchen der Bedarf von 25% bzw. 28% in den Jahren 2009 und 2010 auf 14% im 2012 zurückgegangen ist. Eine ähnliche Tendenz lässt sich auch für Unternehmen die zwischen 2000 und 2004 gegründet wurden feststellen sowie, in etwas weniger signifikantem Ausmass, für die Unternehmen mit einem im Rückgang begriffenen Umsatz.



Grafik 44 - Bedeutung der seit einem Jahr angefragten oder geänderten Finanzierungsarten  
(Basis: 99 KMU mit kürzlichem Fremdkapitalbedarf 2012, 154 2010 und 172 2009)

Im Hinblick auf die Wichtigkeit der verschiedenen Typen externer Finanzierung ist es das Leasing und Factoring, welches über die beobachtete Zeitperiode die signifikanteste Veränderung erfahren hat. Zwischen 2009 und 2010 ging die Nutzung dieser

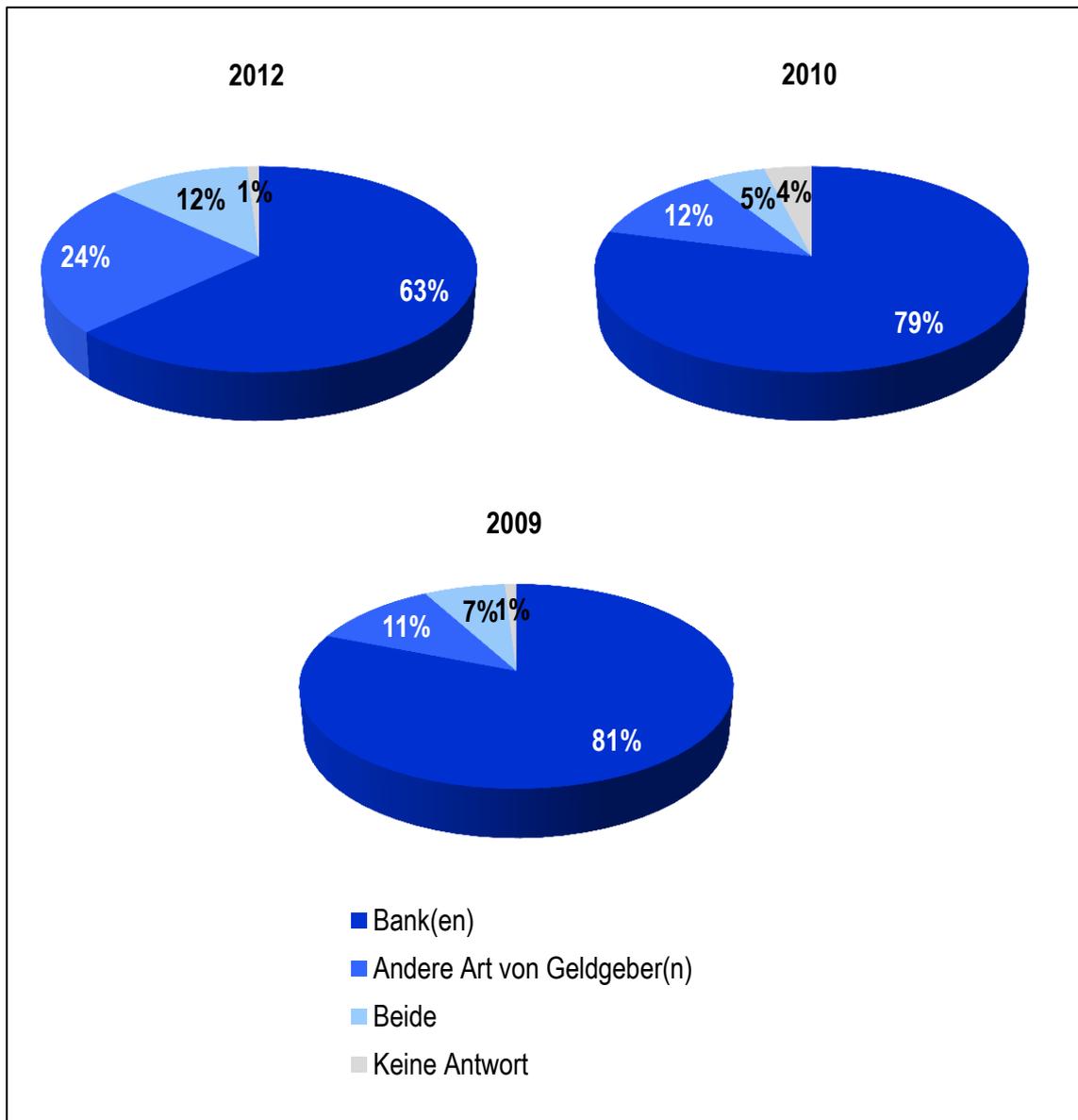
Finanzierungsform deutlich zurück, mit 86% die 2010 angeben, nicht darauf zurückzugreifen, verglichen mit 66% im Jahr zuvor. Im Jahr 2012 konnte wiederum eine Erhöhung des Anteils der Nutzer, auf einen Wert leicht über demjenigen von 2009, beobachtet werden. Im Gegensatz dazu scheinen die Bankdarlehen im Rückgang, insbesondere bei der letzten Welle, mit 79% „keine Bankdarlehen“ verglichen mit 64% und 61% zuvor. Eine ähnliche Tendenz, wenn auch weniger ausgeprägt, lässt sich beim Kontoüberzug beobachten der von 66% „keinen Kontoüberzug“ im Jahr 2009 auf 78% im 2012 gestiegen ist.



Grafik 45 - Erhaltene Finanzierung von Banken und/oder anderen Geldgebern  
(Basis: 99 KMU mit kürzlichem Fremdkapitalbedarf 2012, 154 2010 und 172 2009)

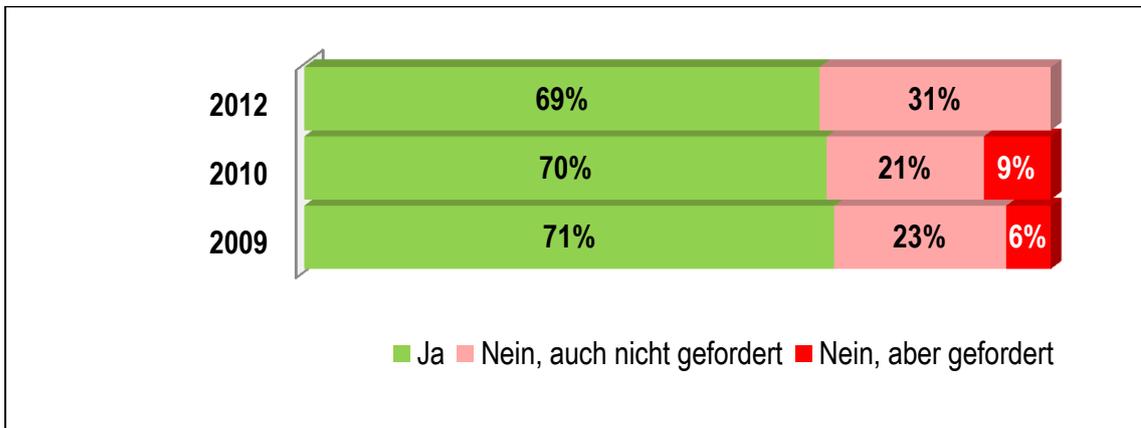
Die Situation scheint sich seit 2009 verbessert zu haben, was den Zugang zu Darlehen bei Banken und anderen Geldgebern betrifft: Der Anteil Unternehmen, die die gesamte Finanzierung erhalten haben stieg von 63% auf 76%. Die gleiche Tendenz zeigt sich

auch innerhalb der strukturellen Unterteilungen, zum Beispiel bei den Deutschschweizer (von 68% auf 80%) oder den Westschweizer Unternehmen (44% und 70%), oder bei den KMU, deren Umsatz bereits die 3 Jahre vor der ersten Studie zurückgegangen war.

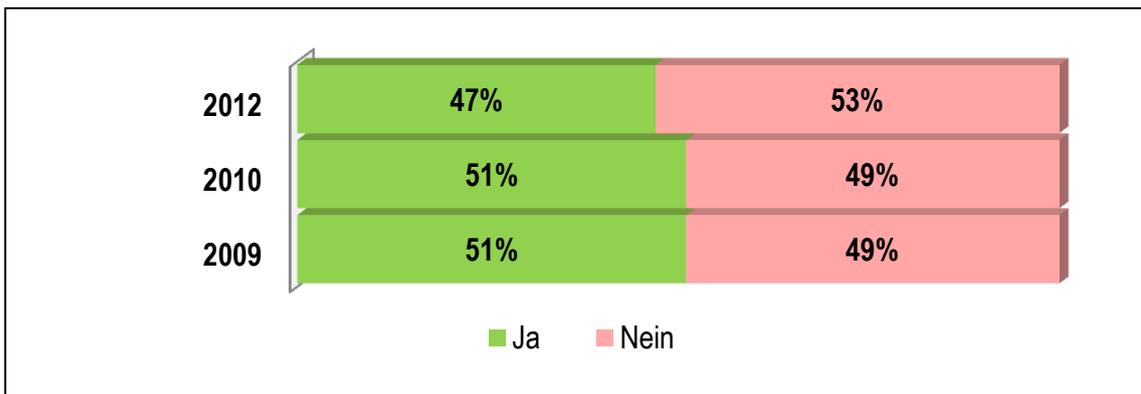


Grafik 46 - Herkunft der beantragten Finanzierungen nach Ergebnis der Anfrage  
(Basis: 99 KMU mit kürzlichem Fremdkapitalbedarf 2012, 154 2010 und 172 2009)

Während der ganzen Erhebung kam der Grossteil der Finanzierung von den Banken, zu ungefähr 80% in den Jahren 2009 und 2010, und immer noch zu 63% im Jahr 2012. Dieser Rückgang erfolgte zu Gunsten von anderen Geldgebern, nicht zuletzt den privaten, insbesondere Freunde und Familie. Der Anteil von Unternehmen mit einer gemischten Finanzierung, von Banken sowie anderen Geldgebern, hat ebenfalls zugenommen, allerdings in deutlich weniger signifikanten Weise.



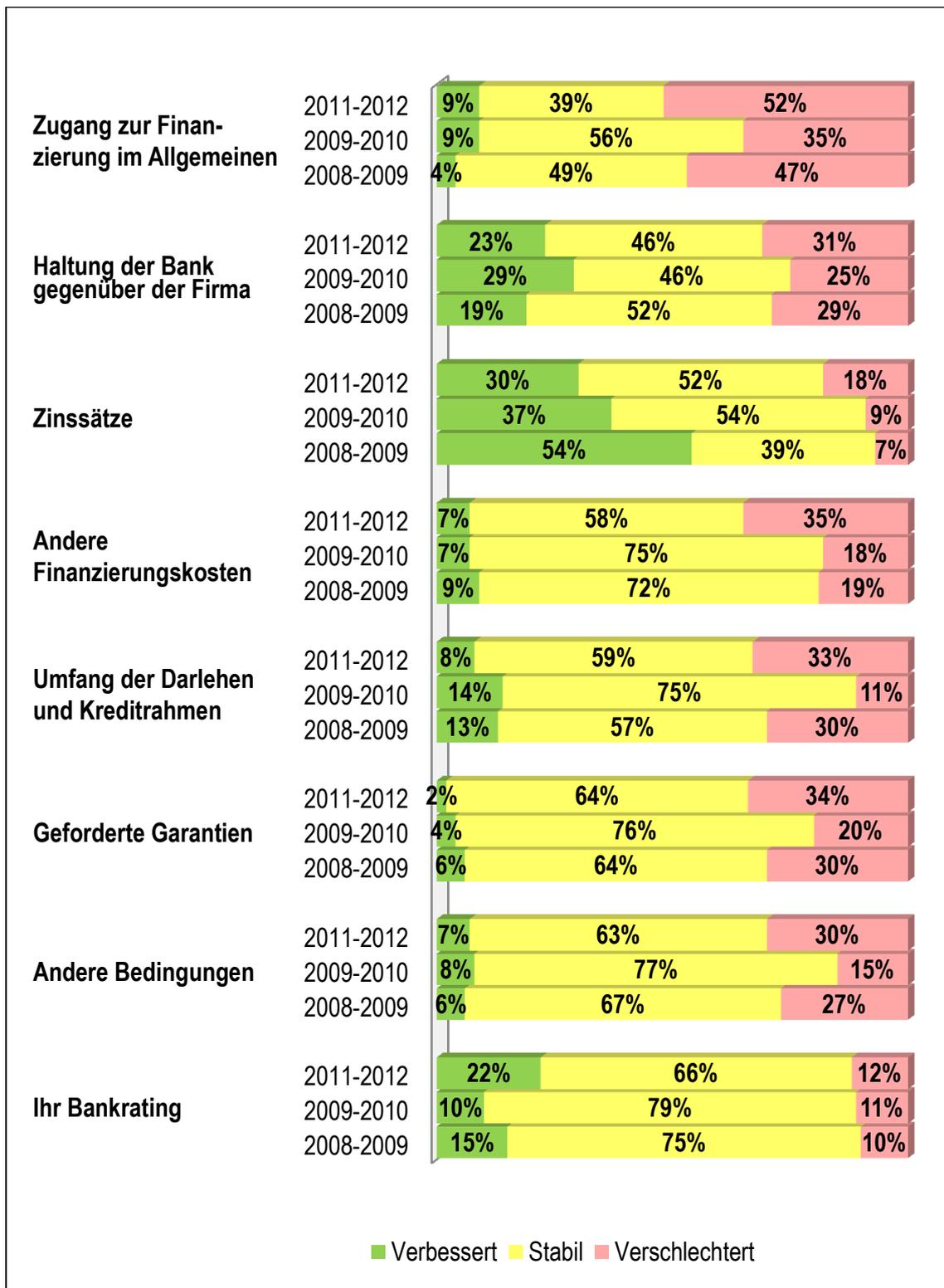
Grafik 47 - Folgen der Ablehnung der Finanzierung während der letzten 12 Monate  
 « Hätten Sie höhere Kosten oder weniger gute Bedingungen in Kauf genommen,  
 um das gewünschte Darlehen zu erhalten? »  
 (Basis: KMU die nichts oder nur einen Teil der angefragten Finanzierung erhalten und sich  
 geäußert haben)



Grafik 48 - Folgen der Ablehnung der Finanzierung während der letzten 12 Monate  
 « Haben Sie eine geplante Investition zurückstellen müssen,  
 weil Sie die nötigen Mittel dazu nicht gefunden haben? »  
 (Basis: KMU mit Fremdkapitalbedarf, die aber nichts oder nur einen Teil erhalten haben oder  
 keine Anfrage gemacht haben)

Unter den Firmen die eine externe Finanzierung benötigten hätten ungefähr 70% weniger gute Konditionen akzeptiert, um das gewünschte Darlehen zu erhalten. Dieser Anteil blieb seit 2009 stabil. Bei der Welle von 2012 wurde jedoch die Tatsache, dass dies von den Kreditgebern verlangt wurde nicht mehr erwähnt.

Bezüglich der Konsequenzen einer Ablehnung des Kreditbegehrens bleibt der Befund über die Jahre der Gleiche, ungefähr die Hälfte der Unternehmen haben eine geplante Investition zurückgesetzt.

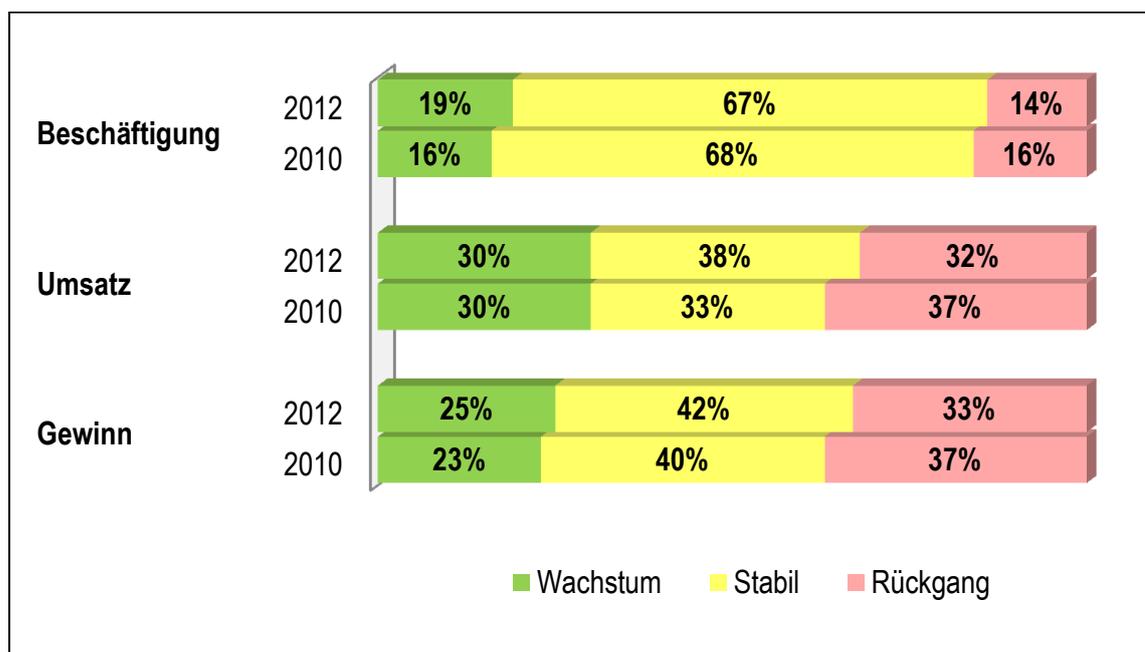


Grafik 49 - Beurteilung des Wandels der Finanzierungsbedingungen seit einem Jahr  
(Basis: 99 KMU mit kürzlichem Fremdkapitalbedarf 2012, 154 2010 und 172 2009)

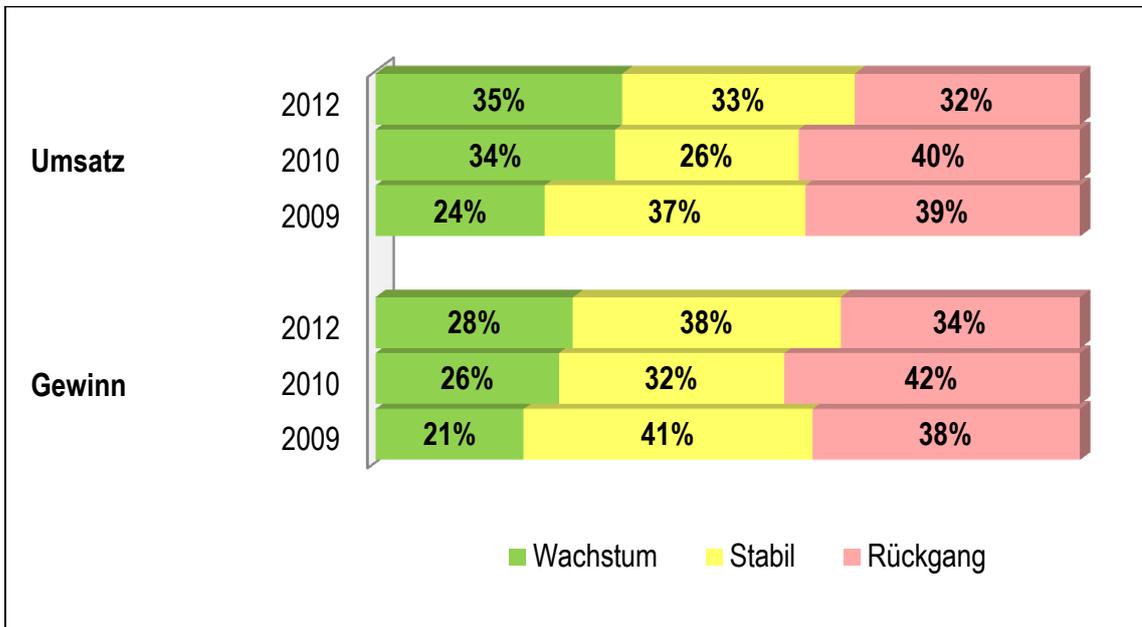
Etwa die Hälfte der befragten Unternehmen, die Fremdkapital benötigten, denkt, die verschiedenen Bedingungen im Zusammenhang mit der Finanzierung seien die letzten

zwölf Monate etwa stabil geblieben. Eine erwähnenswerte Ausnahme ist der Zugang zur Finanzierung im Allgemeinen, bei welchem etwa die Hälfte der Befragten in den Jahren 2009 und 2012 eine Verschlechterung ausmachten, und im 2010 immerhin noch 35% dieser Ansicht waren. Die Unzufriedenheit bleibt ebenfalls beträchtlich was die Haltung der Banken gegenüber den Unternehmen angeht, und dies seit 2009 mit 25% bis 30% negativer Meinungsäusserungen. Betreffend den anderen Finanzierungskosten, dem Umfang der Darlehen und Kreditrahmen, der geforderten Garantien sowie den anderen Bedingungen, kann über die Jahre eine beträchtliche Schwankung der negativen Meinungen beobachtet werden. Dies gilt nicht für den Prozentsatz der KMU die denken, die Zinssätze haben sich verbessert, welcher kontinuierlich zurückging, von 54% im Jahre 2009 auf 30% im 2010.

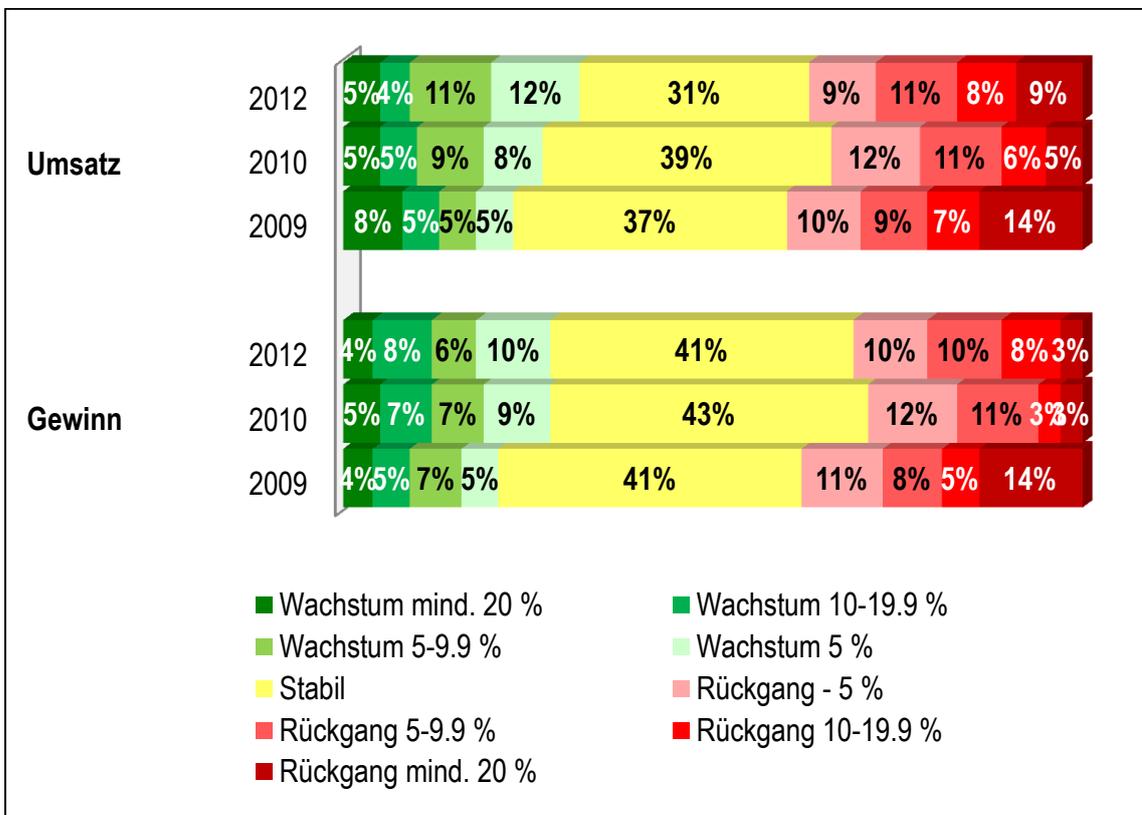
#### 2.4. Geschäftswachstum und -rückgang



Grafik 50 - Beschäftigung, Umsatz und Gewinn: Entwicklung der letzten 12 Monate  
(Basis: 1002 Schweizer KMU mit weniger als 250 VZÄ-Beschäftigten 2012, 1384 2010 und 1722 2009)



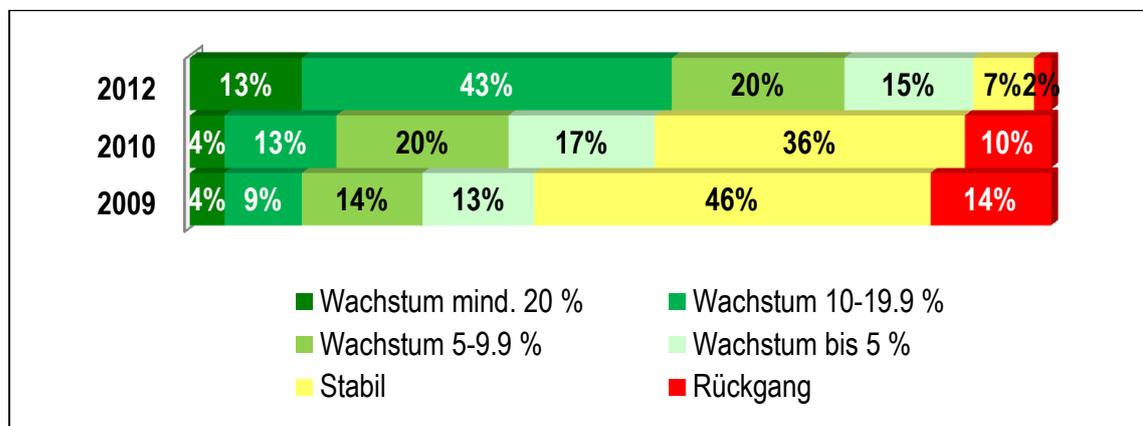
Grafik 51 - Vergleich 2012-2010 für die Unternehmen mit Bankkredit  
(Basis: 443 KMU mit Bankkredit/Kreditrahmen 2012, 584 2010 und 700 2009)



Grafik 52 - Umsatz- und Gewinnentwicklung seit dem gleichen Quartal des Vorjahres für  
Unternehmen mit Bankkredit/Kreditrahmen  
(Basis: 443 KMU mit Bankkredit/Kreditrahmen 2012, 584 2010 und 700 2009)

Was die Entwicklung des Umsatzes angeht, kann eine leichte Verbesserung über die drei Wellen beobachtet werden. Zuerst gab es eine Erhöhung des Anteils der Unternehmen mit einer positiven Entwicklung in den letzten 12 Monaten von 24% auf 34% zwischen 2009 und 2010, und darauf eine Verminderung der KMU die einen Geschäftsrückgang meldeten von 40% auf 32% zwischen 2010 und 2012. Die gleiche Tendenz, jedoch nur wenig signifikant, zeigt sich, wenn auf alle befragten Unternehmen Bezug genommen wird.

Die Situation ist ebenfalls etwas weniger klar, was die Beschäftigungssituation und den Gewinn betrifft, und dies sowohl für gesamte Stichprobe als auch für die KMU mit einem Bankkredit oder Kreditrahmen, die Tendenz geht aber in die gleiche Richtung.



Grafik 53 - Erwarteter Umsatz für die nächsten 2 – 3 Jahre für Unternehmen mit Bankkredit/Kreditrahmen  
(Basis: 443 KMU mit Bankkredit/Kreditrahmen 2012, 584 2010 und 700 2009)

Was die Zukunft anbelangt hat der Optimismus der befragten Unternehmen zwischen 2009 und 2012 stark zugenommen. Wo im Jahr 2009 noch 46% der KMU mit einer Stabilität und 14% mit einem Geschäftsrückgang für die nächsten zwei bis drei Jahre rechneten, sind es 2012 nur noch 7% die denken der Geschäftsgang bleibe stabil und 2% die einen Rückgang erwarten. In der letzten Welle hat folglich die Mehrheit der befragten Personen angegeben, für die nächsten Jahre mit einem Wachstum des Umsatzes ihres Unternehmens von 10% bis 19.9% zu rechnen

### 3. INDEX DER GRAFIKEN

Grafik 1 – Bruttostichprobe und gewichtete Stichprobe _____	5
Grafik 2 – Vergleich der gewichteten Stichproben 2010-2012 (Basis: 1002 Schweizer KMU mit weniger als 250 VZÄ-Beschäftigten 2012 und 1384 2010) _____	6
Grafik 3 - Vergleich der gewichteten Stichproben 2010-2012 (Basis: 1002 Schweizer KMU mit weniger als 250 VZÄ-Beschäftigten 2012 und 1384 2010) _____	7
Grafik 4 – KMU mit Bankkredit und/oder Kreditrahmen (Basis: 1002 Schweizer KMU mit weniger als 250 VZÄ-Beschäftigten 2012 und 1384 2010) _____	8
Grafik 5 – Entwicklung der Finanzierung der Schweizer KMU 2010 - 2012 (Basis: 1002 Schweizer KMU mit weniger als 250 VZÄ-Beschäftigten 2012 und 1384 2010) _____	9
Grafik 6 - Entwicklung der Finanzierung der Schweizer KMU 2010 - 2012 (Basis: 1002 Schweizer KMU mit weniger als 250 VZÄ-Beschäftigten 2012 und 1384 2010) _____	10
Grafik 7 – Gründe keinen Bankkredit oder Kreditrahmen zu haben (Basis: 529 KMU ohne Bankkredit/Kreditrahmen 2012 und 794 2010) _____	11
Grafik 8 - Gründe keinen Bankkredit oder Kreditrahmen zu haben (Basis: 529 KMU ohne Bankkredit/Kreditrahmen 2012 und 794 2010) _____	12
Grafik 9 – Wechsel der Hausbank (Basis: 443 KMU mit Bankkredit/Kreditrahmen) _____	12
Grafik 10 – Hausbank der Unternehmen mit Bankkredit und/oder Kreditrahmen (Basis: 474 KMU mit Hauptbank 2012 und 490 2010) _____	13
Grafik 11 – Zunahme des Finanzierungsbedarfs in den letzten 12 Monaten (Basis: 443 KMU mit Bankkredit/Kreditrahmen 2012 und 584 2010) _____	14
Grafik 12 – Gründe für die Zunahme der Finanzierungsbedürfnisse (Basis: 120 KMU mit erhöhtem Finanzierungsbedarf 2012 und 178 2010, mehrere Antworten möglich) _____	15
Grafik 13 – Fremdkapitalbedarf in den letzten 12 Monaten (Basis: 443 KMU mit Bankkredit/Kreditrahmen 2012 und 584 2010) _____	16
Grafik 14 – Bedeutung der seit einem Jahr angefragten oder geänderten Finanzierungsarten (Basis: 99 KMU mit kurzlichem Fremdkapitalbedarf 2012 und 154 2010) _____	17
Grafik 15 – Erhaltene Finanzierung von Banken und/oder anderen Geldgebern (Basis: 99 KMU mit kurzlichem Fremdkapitalbedarf 2012 und 154 2010) _____	19
Grafik 16 – Herkunft der beantragten Finanzierungen nach Ergebnis der Anfrage (Basis: 99 KMU mit kurzlichem Fremdkapitalbedarf 2012 und 154 2010) _____	20
Grafik 17 - Herkunft der beantragten Finanzierungen nach Ergebnis der Anfrage (Basis: 99 KMU mit kurzlichem Fremdkapitalbedarf 2012 und 154 2010) _____	21
Grafik 18 - Folgen der Ablehnung der Finanzierung während der letzten 12 Monate _____	21

Grafik 19 - Folgen der Ablehnung der Finanzierung während der letzten 12 Monate	22
Grafik 20 – Beurteilung des Wandels der Finanzierungsbedingungen seit einem Jahr (Basis: 99 KMU mit kürzlichem Fremdkapitalbedarf 2012 und 154 2010)	23
Grafik 21 – Beschäftigung, Umsatz und Gewinn: Entwicklung der letzten 12 Monate (Basis: 1002 Schweizer KMU mit weniger als 250 VZÄ-Beschäftigten)	25
Grafik 22 - Vergleich 2012-2010 für die Unternehmen mit Bankkredit (Basis: 443 KMU mit Bankkredit/Kreditrahmen 2012 und 584 2010)	25
Grafik 23 – Strukturanalyse der Beschäftigungsentwicklung seit einem Jahr (Basis: 1002 Schweizer KMU mit weniger als 250 VZÄ-Beschäftigten)	26
Grafik 24 - Strukturanalyse der Umsatzentwicklung seit einem Jahr (Basis: 1002 Schweizer KMU mit weniger als 250 VZÄ-Beschäftigten)	27
Grafik 25 - Strukturanalyse der Gewinnentwicklung seit einem Jahr (Basis: 1002 Schweizer KMU mit weniger als 250 VZÄ-Beschäftigten)	28
Grafik 26 – Umsatzentwicklung 3. Quartal 2011 - 2012 (Basis: 1002 Schweizer KMU mit weniger als 250 VZÄ-Beschäftigten)	29
Grafik 27 - Gewinnentwicklung 3. Quartal 2011 - 2012 (Basis: 1002 Schweizer KMU mit weniger als 250 VZÄ-Beschäftigten)	30
Grafik 28 – Umsatz- und Gewinnentwicklung 3. Quartal 2011 – 2012 für Unternehmen mit Bankkredit/Kreditrahmen	31
Grafik 29 – Erwarteter Umsatz für die nächsten 2 – 3 Jahre (Basis: 1002 Schweizer KMU mit weniger als 250 VZÄ-Beschäftigten)	32
Grafik 30 - Erwarteter Umsatz für die nächsten 2 – 3 Jahre für Unternehmen mit Bankkredit/Kreditrahmen (Basis: 443 KMU mit Bankkredit/Kreditrahmen 2010 und 584 2010)	33
Grafik 31 – Bekanntheit des gewerbeorientierten Bürgschaftswesens (Basis: 527 KMU die die Frage beantworteten)	34
Grafik 32 – Notwendigkeit einer Bürgschaft für die Finanzierung (Basis: 99 KMU mit externem Finanzierungsbedarf)	35
Grafik 33 – Versucht eine Bürgschaft zu erhalten?	36
Grafik 34 – Gründe nicht versucht zu haben eine Bürgschaft zu erhalten?	36
Grafik 35 - Vergleich der gewichteten Stichproben 2009-2012 (Basis: 1002 Schweizer KMU mit weniger als 250 VZÄ-Beschäftigten 2012, 1384 2010 und 1722 2009)	37
Grafik 36 - Vergleich der gewichteten Stichproben 2009-2012 (Basis: 1002 Schweizer KMU mit weniger als 250 VZÄ-Beschäftigten 2012, 1384 2010 und 1722 2009)	38
Grafik 37 - KMU mit Bankkredit und/oder Kreditrahmen (Basis: 1002 Schweizer KMU mit weniger als 250 VZÄ-Beschäftigten 2012, 1384 2010 und 1722 2009)	39

<i>Grafik 38 - Entwicklung der Finanzierung der Schweizer KMU 2009 - 2012 (Basis: 1002 Schweizer KMU mit weniger als 250 VZÄ-Beschäftigten 2012, 1384 2010 und 1722 2009)</i>	40
<i>Grafik 39 - Gründe keinen Bankkredit oder Kreditrahmen zu haben (Basis: 529 KMU ohne Bankkredit/Kreditrahmen 201, 794 2010 und 1022 2009)</i>	41
<i>Grafik 40 - Hausbank der Unternehmen mit Bankkredit und/oder Kreditrahmen (Basis: 474 KMU mit Hauptbank 2012, 490 2010 und 700 2009)</i>	42
<i>Grafik 41 - Zunahme des Finanzierungsbedarfs in den letzten 12 Monaten (Basis: 443 KMU mit Bankkredit/Kreditrahmen 2012, 584 2010 und 700 2009)</i>	43
<i>Grafik 42 - Gründe für die Zunahme der Finanzierungsbedürfnisse (Basis: 120 KMU mit erhöhtem Finanzierungsbedarf 2012, 178 2010 und 178 2009, mehrere Antworten möglich)</i>	44
<i>Grafik 43 - Fremdkapitalbedarf in den letzten 12 Monaten (Basis: 443 KMU mit Bankkredit/Kreditrahmen 2012, 584 2010 und 700 2009)</i>	45
<i>Grafik 44 - Bedeutung der seit einem Jahr angefragten oder geänderten Finanzierungsarten (Basis: 99 KMU mit kurzlichem Fremdkapitalbedarf 2012, 154 2010 und 172 2009)</i>	46
<i>Grafik 45 - Erhaltene Finanzierung von Banken und/oder anderen Geldgebern (Basis: 99 KMU mit kurzlichem Fremdkapitalbedarf 2012, 154 2010 und 172 2009)</i>	48
<i>Grafik 46 - Herkunft der beantragten Finanzierungen nach Ergebnis der Anfrage (Basis: 99 KMU mit kurzlichem Fremdkapitalbedarf 2012, 154 2010 und 172 2009)</i>	49
<i>Grafik 47 - Folgen der Ablehnung der Finanzierung während der letzten 12 Monate</i>	50
<i>Grafik 48 - Folgen der Ablehnung der Finanzierung während der letzten 12 Monate</i>	50
<i>Grafik 49 - Beurteilung des Wandels der Finanzierungsbedingungen seit einem Jahr (Basis: 99 KMU mit kurzlichem Fremdkapitalbedarf 2012, 154 2010 und 172 2009)</i>	51
<i>Grafik 50 - Beschäftigung, Umsatz und Gewinn: Entwicklung der letzten 12 Monate (Basis: 1002 Schweizer KMU mit weniger als 250 VZÄ-Beschäftigten 2012, 1384 2010 und 1722 2009)</i>	52
<i>Grafik 51 - Vergleich 2012-2010 für die Unternehmen mit Bankkredit (Basis: 443 KMU mit Bankkredit/Kreditrahmen 2012, 584 2010 und 700 2009)</i>	53
<i>Grafik 52 - Umsatz- und Gewinnentwicklung seit dem gleichen Quartal des Vorjahres für Unternehmen mit Bankkredit/Kreditrahmen</i>	53
<i>Grafik 53 - Erwarteter Umsatz für die nächsten 2 – 3 Jahre für Unternehmen mit Bankkredit/Kreditrahmen (Basis: 443 KMU mit Bankkredit/Kreditrahmen 2012, 584 2010 und 700 2009)</i>	54